



Rechnung 2017

Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat
zum Trimesterbericht II/2017

- 1520 Museum Rietberg
- 2040 Steueramt
- 3020 Pflegezentren der Stadt Zürich
- 3026 Alterszentren Stadt Zürich
- 3030 Stadtpital Waid
- 3035 Stadtpital Triemli
- 3525 Geomatik + Vermessung
- 3570 Grün Stadt Zürich
- 4530 Elektrizitätswerk
- 5070 Sportamt

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Weisung des Stadtrats an den Gemeinderat zum Trimesterbericht II-2017 | 5 |
| Aufbau der Trimesterberichte | 19 |
| Präsidialdepartement | |
| 1520 Museum Rietberg | 22 |
| Finanzdepartement | |
| 2040 Steueramt | 24 |
| Gesundheits- und Umweltdepartement | |
| 3020 Pflegezentren der Stadt Zürich | 28 |
| 3026 Alterszentren Stadt Zürich | 32 |
| 3030 Stadtpital Waid | 36 |
| 3035 Stadtpital Triemli | 42 |
| Tiefbau- und Entsorgungsdepartement | |
| 3525 Geomatik + Vermessung | 48 |
| 3570 Grün Stadt Zürich | 50 |
| Departement der Industriellen Betriebe | |
| 4530 Elektrizitätswerk | 54 |
| Schul- und Sportdepartement | |
| 5070 Sportamt | 58 |

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 27. September 2017

Trimesterbericht II-2017 zu den Globalbudgets

1. Grundlage

Gemäss Art. 6 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010 (AS 611.120) hat jeder Verwaltungszweig mit Globalbudgets für seine Produktgruppen pro Jahr drei Trimesterberichte zu erstellen. Die Berichte für das zweite Trimester 2017 liegen vor.

2. Berichterstattungsmodell

Die Trimesterberichte informieren Stadtrat und Gemeinderat über die Einhaltung der Vorgaben des Produktgruppen-Globalbudgets. Sie enthalten gemäss Art. 8 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets Einschätzungen zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben und zur Finanzlage mit Kommentar. Mit dem Trimesterbericht können gemäss Art. 7 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets auch Änderungen des Produktgruppen-Globalbudgets beantragt werden.

3. Ergebnis

Die vorliegenden Trimesterberichte zeigen, dass bei verschiedenen Globalbudget-Abteilungen mit Abweichungen gegenüber den Vorgaben gerechnet wird. Eine Übersicht über die Abweichungen wird weiter unten gegeben.

In der Einschätzung der Finanzlage werden in den Trimesterberichten die Korrekturen der Produktgruppen-Globalbudgets aufgrund des Übertrags der zentral budgetierten Lohnmassnahmen berücksichtigt.

1520 Museum Rietberg

Produktgruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen

Per Ende August konnten 111 408 Eintritte in das Museum verzeichnet werden, wovon 87 977 bezahlte Eintritte. Damit wird der für die Steuerungsvorgabe «*Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte)*» für das Gesamtjahr budgetierte Wert von 105 000 bereits übertroffen. Ebenfalls wird der für die Steuerungsvorgabe «*Bezahlte Eintritte Gesamtmuseum*» budgetierte Wert von 80 900 bereits überschritten. Die erfreuliche Entwicklung bei den Eintritten ist zur Hauptsache auf die Osiris-Ausstellung zurückzuführen. Mit 105 000 Eintritten erreichte diese Ausstellung die höchste Anzahl Eintritte bei einer Sonderausstellung seit Gründung des Museums im Jahr 1952. Aufgrund der höheren Anzahl Eintritte sowie höherer Umsätze im Museumscafé wird mit höheren Erträgen gerechnet. Demgegenüber stehen höhere Kosten für Transport sowie Auf- und Abbau der Ausstellung. Voraussichtlich werden sich die höheren Erträge und die höheren Kosten in etwa

ausgleichen. Es kann aber nicht ganz ausgeschlossen werden, dass es zu einer leichten Überschreitung des Globalbudgets kommt.

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung sollte der budgetierte Nettoaufwand um rund 1,4 Millionen Franken unterschritten werden. Die Unterschreitung fällt dabei vollumfänglich in der Produktegruppe 1 an.

Produktegruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen

Auf der Basis der Einschätzungen per Ende August dürften die Planwerte bei allen Steuerungsvorgaben erreicht oder sogar leicht übertroffen werden.

In finanzieller Hinsicht wird mit einer Budgetunterschreitung um etwa 1,4 Millionen Franken gerechnet. Die Verbesserung ist auf folgende Faktoren zurückzuführen: tieferer Personalaufwand von etwa 0,25 Millionen Franken; tiefere IT-Kosten von etwa 0,85 Millionen Franken (Nichtausschöpfung der für die Ablösung der Liegenschaftenapplikation budgetierten Mittel); höhere Erträge von 0,1 Millionen Franken aus Gebühren und Dienstleistungen; höhere Erträge und Entschädigungen von etwa 0,2 Millionen Franken vom Kanton (zur Hauptsache höhere Erträge aus Grundentschädigung Kanton).

Produktegruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Die Auswertung per Ende August zeigt, dass bei der Steuerungsvorgabe «*Zeit für die Verifizierung pro Dossier*» voraussichtlich sämtliche Zeitvorgaben unterschritten werden. Die Steuerungsvorgabe «*Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexrichtlinien*» basiert auf einer Stichprobenerhebung, die erst Ende November / Anfang Dezember durchgeführt wird. In finanzieller Hinsicht kompensieren sich Mindererträge von etwa 0,4 Millionen Franken aus Scanning-Dienstleistungen mit entsprechenden Minderaufwendungen beim Personal, so dass mit einem Ergebnis im Rahmen des Budgets gerechnet werden kann.

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der aktuell verfügbaren Informationen wird ein um etwa 0,4 Millionen Franken besseres Jahresergebnis als budgetiert erwartet. Von den nachfolgend angeführten Ausnahmen bewegen sich die Steuerungsvorgaben und Finanzen im Rahmen der budgetierten Werte.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie

Die Anzahl Pflage tage liegt per Ende des 2. Trimesters um ungefähr 2,3 Prozentpunkte tiefer als prognostiziert. Die Pflegezentren gehen davon aus, dass sich bei dieser Steuerungsvorgabe bis Ende Jahr die Abweichung in etwa um diesen Wert bewegen wird. Die Unterschreitung ist zur Hauptsache auf folgende Faktoren zurückzuführen: branchenweit nachlassende Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution; Anstieg der Anzahl Pflegebetten im Kanton Zürich während der letzten Jahre; verstärkte Konkurrenz von

privaten Pflegeinstitutionen sowie ein Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten im Pflegebereich. Angesichts der tieferen Anzahl Pflgetage haben die Pflegezentren zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit beschlossen, per 1. Juni 2017 zehn schwer vermittelbare Betten definitiv und achtzehn weitere Betten vorübergehend zu schliessen.

Bei der Steuerungsvorgabe «*Auslastung*» wird aktuell als Folge der tieferen Anzahl Pflgetage der budgetierte Wert von 96,1 Prozent um etwa 1,6 Prozentpunkte unterschritten. Bezogen auf das Gesamtjahr wird erwartet, dass sich die Abweichung um diesen Wert bewegen wird.

Aufgrund der tieferen Anzahl Pflgetage können die budgetierten Erträge per Ende Jahr nicht vollständig erreicht werden. Der Ertragsausfall kann jedoch zum Teil durch Mehrerträge des öffentlichen Pflegebeitrags und der Krankenversicherungen aufgrund einer leicht gestiegenen Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner aufgefangen werden. Insgesamt wird mit tieferen Erträgen von etwa 4,4 Millionen Franken gerechnet. Diese Mindererträge können durch einen tieferen Personalaufwand von etwa 3,85 Millionen Franken und einem tieferen Sachaufwand von etwa 0,3 Millionen Franken bis auf einen Betrag von etwa 0,25 Millionen Franken kompensiert werden. Der Personalaufwand liegt tiefer, weil nicht alle bewilligten Stellen frei gegeben werden und die Stellenwerte entsprechend der nicht erreichten Anzahl an Pflgetagen reduziert werden. Die Pflegezentren sind bemüht, die sich abzeichnende leichte Verschlechterung von etwa 0,25 Millionen Franken in dieser Produktegruppe im Laufe des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren.

Produktegruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Wie bereits im Trimesterbericht I-2017 ausgeführt, wird aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten Angeboten die Anzahl der Tageszentrumplätze im Haus Riesbach des Pflegezentrums Witikon per Anfang September um 11 von 14 auf 25 erhöht. Dadurch wird die Zahl der verrechneten Pflgetage der Tageszentren (TAG Plus) und damit einhergehend der Umsatz als Steuerungsvorgabe um etwa 0,1 Millionen Franken höher ausfallen als budgetiert. Der Aufwand dürfte sich etwa um den gleichen Betrag erhöhen, so dass ein Jahresergebnis im Bereich des Budgets erwartet wird.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen

Bei der Steuerungsvorgabe «*Umsatz*» wird erwartet, dass der budgetierte Wert um etwa 0,3 Millionen Franken nicht erreicht wird, weil beim Schulungszentrum Gesundheit SGZ aufgrund der starken Konkurrenz im Fort- und Weiterbildungsmarkt der Umsatz entsprechend tiefer ausfallen wird. Diesem Minderertrag steht ein tieferer Aufwand um etwa 0,15 Millionen Franken gegenüber, so dass das Globalbudget um etwa 0,15 Millionen Franken überschritten wird. Die Pflegezentren sind bemüht, die sich abzeichnende Verschlechterung im Verlauf des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen möglichst gering zu halten.

Produktgruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Bis auf eine einzige Lehrstelle im Bereich Küche sind sämtliche ausgeschriebenen Lehrstellen besetzt, was ein sehr erfreuliches Resultat ist. In finanzieller Hinsicht wird aufgrund eines tieferen Personalaufwands für Praktikantinnen und Praktikanten von einem um 0,8 Million besseren Ergebnis ausgegangen.

3026 Alterszentren Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung wird über alle Produktgruppen ein Nettoaufwand in Höhe von etwa 6,08 Millionen Franken erwartet. Gegenüber dem Budget einschliesslich Lohnmassnahmen bedeutet dies eine Verbesserung um etwa 0,46 Millionen Franken.

Produktgruppe 1: Alterswohnen mit Pflege

Aufgrund der Entwicklung in den ersten beiden Trimestern wird davon ausgegangen, dass bei der Steuerungsvorgabe «Aufenthaltstage» der im Budget prognostizierte Wert von 717 000 nicht ganz erreicht wird. Gemäss Hochrechnung werden 703 000 Aufenthaltstage erwartet. Die Steuerungsvorgabe «Auslastung» wird in der Folge mit erwarteten 94,5 Prozent voraussichtlich etwas unter dem budgetierten Wert von 96 Prozent zu liegen kommen. Für die tiefere Anzahl Aufenthaltstage und damit einhergehend für die tiefere Auslastung sind im Wesentlichen folgende Faktoren verantwortlich:

- Schwankende Nachfrage, sobald bekannt ist, dass ein Alterszentrum (AZ) saniert wird. Im Jahr 2017 ergibt sich diesbezüglich durch die Instandsetzung des AZ Wolfswinkel ein Effekt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind im Sommer 2017 für zweieinhalb Jahre ins temporäre AZ Buttenau umgezogen. Die Nachfrage ist deutlich gesunken. Beim AZ Mathysweg zeigt sich nach Aufstellen des Baugespanns eine Zurückhaltung in der Nachfrage.
- Geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, weil der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde nicht attraktiv ist. Besonders spürbar ist dieser Effekt im AZ Sonnenhof in Erlenbach. Aus diesem Grund wurde entschieden, das AZ Sonnenhof im Frühling 2018 zu schliessen und bei Bedarf als Rochade-AZ zu nutzen. Seit Kommunikation dieses Entscheids gibt es keine Nachfrage mehr.
- Natürliche Schwankungen bei einer Häufung von Austritten, weil nicht immer alle umzugsbereiten Personen sofort zügeln können (zum Beispiel wegen Fristen für Wohnungsaufgabe). 2017 war bisher eine überdurchschnittlich hohe Anzahl an Austritten zu verzeichnen.

In finanzieller Hinsicht wird davon ausgegangen, dass die Mindererträge aufgrund der tieferen Anzahl Aufenthaltstage durch einen tieferen Aufwand mehr als kompensiert werden kann. Die Hochrechnung lässt einen gegenüber dem Budget um etwa 0,5 Millionen höheren Ertragsüberschuss erwarten.

Produktegruppe 2: Quartierbezogene Leistungen

Es wird davon ausgegangen, dass bei den Steuerungsvorgaben die budgetierten Werte erreicht werden und die Rechnung im Rahmen des Globalbudgets abgeschlossen werden kann.

Produktegruppe 3: Nebenleistungen

Der für die Steuerungsvorgabe «Umsatz» budgetierte Wert von 0,83 Millionen Franken dürfte gemäss Hochrechnung mit 0,80 Millionen Franken geringfügig unterschritten werden. Die Ertragsminderung ist auf den reduzierten Umsatz aus der Vermietung des Personalhauses AZ Buttenau zurückzuführen (Rückgabe an Immobilien Stadt Zürich per Ende drittes Quartal). In Bezug auf das Globalbudget wird eine Abweichung in Höhe des leicht tieferen Umsatzes erwartet.

Produktegruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt aktuell bei 222. Im Budget wird bei der Steuerungsvorgabe «Anzahl Lehrstellen» von einem Wert von 230 ausgegangen. Es zeigt sich, dass die Besetzung der Lehrstellen Hotellerie schwierig ist. Es wird damit gerechnet, dass die Steuerungsvorgabe nicht ganz erreicht werden kann.

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Auf der Basis der Hochrechnung per Ende August wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Nettoaufwand (einschliesslich der am 12. Juli 2017 für die Produktegruppe 1 bewilligten Globalbudgetergänzung von 3,3 Millionen Franken) aufgrund einer tieferen Anzahl Patientinnen und Patienten als im Trimesterbericht I-2017 erwartet überschritten wird, wenn keine Massnahmen zur Kostensenkung ergriffen werden. Das Stadtspital Waid hat deshalb entsprechende Schritte eingeleitet, um einen Grossteil der erwarteten Mindererträge ausgleichen zu können. Die Zahl der betriebenen Betten wurde auf den 1. Juli 2017 um 12 reduziert und des Weiteren werden die vier Operationssäle an zwei Tage reduziert betrieben, d.h. am Montag und Freitag sind nur 3 statt 4 Säle offen. Dadurch wird insbesondere der Personalaufwand beeinflusst. Die tiefere Personalkapazität wird dabei mit folgenden Massnahmen umgesetzt: Verzögerung der Wiederbesetzung von Stellen; Wiederbesetzung von Stellen grundsätzlich ohne Überschneidung; Verzicht auf Temporärpersonal (Ausnahmen sind der Spitalleitung zu beantragen); aktives Angebot der Möglichkeit des Bezugs von unbezahltem Urlaub an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; Abbau von Mehrzeiten und Überstunden. Auch beim Sachaufwand werden Optimierungen angestrebt (u. a. beim Einkauf vgl. Ausführungen im Trimesterbericht Stadtspital Waid). Ausserdem ergibt sich eine leichte Entlastung beim variablen Sachaufwand aufgrund der tieferen Anzahl Patientinnen und Patienten (u. a. beim medizinischen Bedarf oder bei den Lebensmitteln).

Produktegruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Im Trimesterbericht I-2017 wurde bezogen auf das ganze Jahr eine Anzahl von 9500 Patientinnen und Patienten erwartet. Prognostiziert wurde im Budget eine Anzahl von 9625.

Aufgrund der Entwicklung im 2. Trimester geht das Stadtspital Waid für das Gesamtjahr 2017 von 9330 Fällen aus, dies sind 170 weniger Fälle als im Trimesterbericht I-2017 erwartet. Bei den Pflorgetagen wird in der Folge auch mit einer gegenüber dem Budget (81 200) tieferen Anzahl (80 200) gerechnet.

Für das Jahr 2017 wurde ein Fallschwere-Index (CMI) von 1,06 budgetiert. Im Trimesterbericht I-2017 wird bezogen auf das ganze Jahr ein tieferer Wert von 1,052 erwartet. An dieser Einschätzung wird nach zwei Trimestern festgehalten.

Die Zahl der Auszubildenden wird auf der Basis der per Ende August verfügbaren Informationen voraussichtlich den budgetierten Wert erreichen.

In finanzieller Hinsicht werden in der Produktegruppe 1 aufgrund der tieferen Anzahl Patientinnen und Patienten gegenüber dem Trimesterbericht I-2017 Mindererträge von 2,1 Millionen Franken erwartet. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass mit den unter Gesamtbetrieb erwähnten Massnahmen zur Kostensenkung mit grosser Wahrscheinlichkeit Einsparungen von 1,1 Millionen Franken realisiert werden können. Ob darüber hinaus weitere Einsparungen erzielt werden können, hängt davon ab, wie rasch und wie umfassend die eingeleiteten Massnahmen greifen.

Produktegruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (einschliesslich Notfall)

Aufgrund der Entwicklung bis Ende August geht das Stadtspital Waid davon aus, dass die Anzahl an Behandlungen hochgerechnet auf das Gesamtjahr im Bereich des Budgets (152 260) liegen wird. Bei den Eintritten in die Notfallstation dürfte die budgetierte Anzahl von 15 700 ebenfalls erreicht oder sogar leicht übertroffen werden. Bei den Eintritten in die Notfallpraxis wird auch eine Anzahl in der Höhe des Budgetwerts (8000) erwartet.

In finanzieller Hinsicht wird aufgrund der Entwicklung der Nachfrage nach ambulanten Leistungen mit höheren Erträgen gerechnet. Diesen stehen höhere Kosten gegenüber. Die eingeleiteten Massnahmen auf der Kostenseite wirken sich teilweise auch auf den ambulanten Bereich aus. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass das Globalbudget der Produktegruppe 2 knapp eingehalten werden kann.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe

In der Produktegruppe 3 wird erwartet, dass die Steuerungsvorgaben und das Globalbudget eingehalten werden können.

3035 Stadtspital Triemli

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung geht das Stadtspital Triemli davon aus, dass das Ertragsbudget Gesamtspital um etwa 5,5 Millionen Franken unterschritten wird. Der Hauptgrund dafür ist, dass aufgrund eines Rückgangs der Fälle in den Sommermonaten die budgetierte Anzahl Patienten und Patientinnen wahrscheinlich um etwa 1 Prozent knapp nicht erreicht wird. Eine weitere Kostenbelastung von etwa 6,7 Millionen Franken ist bei den Abschreibungen aufgrund des im Revisionsbericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2016 aufgezeigten ausserordentlichen Wertberichtigungsbedarfs im Anlagevermögen zu

verzeichnen. Der Wertberichtigungsbedarf hängt im Wesentlichen mit der Übertragung der Liegenschaften per 1. Januar 2012 und mit unterschiedlichen Auslegungen über die Nutzungsdauer und den effektiven Zeitpunkt der Inbetriebnahme von Anlagen zusammen.

Um diese Verschlechterungen möglichst kompensieren zu können, wurden verschiedene kurzfristig wirkende erfolgswirksame Massnahmen wie Anpassung der Bestellmengen, Öffnung neuer Beschaffungskanäle, vorübergehender Verzicht auf Stellenbesetzungen, Abbau von Ferienguthaben, Ruhetagen und Überzeit sowie zeitliche Verschiebung von Projekten eingeleitet. Auch das auf die Ergebnisverbesserung ausgerichtete Programm Zukunft Triemli II (PZT II) wird weiter vorangetrieben und die Zeitplanung und die Priorisierung wurden nochmals überprüft und auf die erfolgsträchtigen Projekte fokussiert. Das Stadtspital Triemli strebt mit den getroffenen Massnahmen Einsparungen bei den Sachkosten und bei den Personalaufwänden von gegen 10 Millionen Franken an, so dass das Aufwandsbudget trotz dem zusätzlichen Abschreibungsbedarf aufgrund des Wertberichtigungsbedarfs und den nicht budgetierten Planungs- und Projektierungskosten gemäss Trimesterbericht I-2017 nur um etwa 0,5 Millionen Franken überschritten werden soll. Unter Berücksichtigung, der am 12. Juli 2017 in der Produktgruppe 1 bewilligten Globalbudgetergänzung von 3,516 Millionen Franken, resultiert somit ein möglicher Fehlbetrag von etwa 2,5 Millionen Franken für das Gesamtspital.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (einschliesslich Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Aufgrund der Entwicklung bis Ende August wird davon ausgegangen, dass die budgetierte Anzahl an stationären Austritten von rund 25 569 voraussichtlich um etwa 250 Austritte oder etwa 1 Prozent verfehlt wird. Dies bedeutet dennoch ein Fallwachstum um etwa 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den Pflorgetagen wird mit einer Anzahl von etwa 129 000 gerechnet. Damit wird voraussichtlich gerade die budgetierte Anzahl erreicht.

Beim Fallschwere-Index wird auf Basis der im ersten Halbjahr codierten Fälle mit einem Wert von 1,067 gerechnet. Dieser Wert liegt um 0,004 über dem budgetierten Wert von 1,063.

Die budgetierte Anzahl Auszubildende von 581 dürfte voraussichtlich erreicht werden.

Bei den Finanzen geht das Stadtspital Triemli auf der Basis einer gegenüber dem Trimesterbericht I-2017 überarbeiteten Umsatzprognose von tieferen Erträgen von etwa 7,855 Millionen Franken aus. Auf der Aufwandseite wird unter Berücksichtigung der höheren Abschreibungen (Wertberichtigung) und der eingeleiteten Massnahmen zur Ergebnisverbesserung damit gerechnet, dass der budgetierte Aufwand um etwa 3,46 Millionen Franken unterschritten wird. Wird die am 12. Juli 2017 bewilligte Globalbudgetergänzung von 3,516 Millionen Franken mitberücksichtigt, resultiert in der Produktgruppe 1 voraussichtlich eine Budgetüberschreitung um etwa 0,879 Millionen Franken. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, die Abweichung möglichst gering zu halten.

Produktgruppe 2: Ambulante Versorgung (einschliesslich Notfall)

Die Leistungszahlen in der ambulanten Versorgung konnten per Ende August gegenüber dem Vorjahr um über 2,1 Prozent gesteigert werden. Die budgetierte Anzahl ambulante

Behandlungen/Fälle von gerundet 1 253 300 dürfte übertroffen werden. Bei den Notfällen der Notfallstation dürfte die budgetierte Anzahl erreicht werden. Bei den Notfällen Kinderklinik und Notfällen Gynäkologie/Geburtshilfe wird aufgrund der Entwicklung nach zwei Trimestern davon ausgegangen, dass die budgetierten Werte nur knapp erreicht werden können.

In finanzieller Hinsicht werden aufgrund der Leistungsentwicklung höhere Erträge von etwa 3,322 Millionen Franken erwartet. Diesen höheren Erträgen stehen Mehraufwendungen von etwa 4,017 Millionen Franken gegenüber. Die Mehraufwände resultieren hauptsächlich aus den nicht budgetierten Planungs- und Projektierungskosten, die mit dem 1. Trimesterbericht gemeldet wurden. Diese Budgetabweichungen führen zu einer Verschlechterung gegenüber dem Globalbudget um etwa 0,695 Millionen Franken. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, das Ergebnis in der Produktgruppe 2 noch zu verbessern.

Produktgruppe 3: Nebenbetriebe

Beim Umsatz in den Restaurationsbetrieben kann die budgetierte Steigerung um rund 1 Million Franken nicht erreicht werden. Bei der Anzahl Zimmer und Apartments wird die im Budget erwartete Zahl von 244 um 20 unterschritten werden, was zu tieferen Mieterträgen führt. Der Grund dafür ist, dass 20 Zimmer geschlossen werden mussten, weil aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfs diese nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen. Die übrigen Steuerungsvorgaben bewegen sich voraussichtlich im Bereich der Budgetwerte.

Aufgrund des tieferen Umsatzes in den Restaurationsbetrieben und der rückläufigen Einnahmen aus der Zimmervermietung dürfte das Ertragsbudget um etwa 0,927 Millionen Franken unterschritten werden. Dies ist eine Verbesserung um etwa 0,27 Millionen Franken gegenüber den im Trimesterbericht I-2017 erwarteten Mindererträgen. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Millionen Franken gerechnet. Diese Minderaufwendungen werden jedoch durch höhere Anlagenutzungskosten kompensiert. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um etwa 0,927 Millionen Franken verfehlt werden. Das Stadtspital Triemli setzt alles daran, dieses Ergebnis noch zu verbessern.

3525 Geomatik + Vermessung

Gesamtbetrieb

Gemäss Hochrechnung ist bezogen auf den Gesamtbetrieb mit einer Budgetunterschreitung um rund 0,32 Millionen Franken zu rechnen.

Produktgruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

In dieser Produktgruppe wird erwartet, dass das Globalbudget um etwa 0,37 Millionen Franken unterschritten wird. Die Verbesserung ist das Resultat folgender Faktoren: tieferer Personalaufwand von etwa 0,58 Millionen Franken (u. a. aufgrund von Verzögerungen in der Wiederbesetzung von Stellen infolge schwieriger Personalsuche); tieferer Sachaufwand einschliesslich Abschreibungen und interne Verrechnungen von etwa 0,19 Millionen Franken und tiefere Erträge von etwa 0,4 Millionen Franken. Aufgrund dieser Budgetabweichungen sollte bei der Steuerungsvorgabe «*Kostendeckungsgrad*» der Planwert von 74 Prozent

voraussichtlich leicht übertroffen werden und auch die Steuerungsvorgaben «*Nettoaufwand Produkt 1.2 (Unterhalt und Erneuerung der amtlichen Vermessung)*» und «*Nettoaufwand Produkt 1.7 (Geodateninfrastruktur)*» dürften sich besser entwickeln als budgetiert. Über die Steuerungsvorgabe «*Qualität der Geodateninfrastruktur*» kann per Ende August noch keine Aussage getroffen werden.

Produktegruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Es wird damit gerechnet, dass das Globalbudget voraussichtlich um etwa 0,06 Millionen Franken überschritten wird. Die Überschreitung ist dabei auf Mindererträge von etwa 0,26 Millionen Franken, die nicht ganz durch Minderaufwendungen kompensiert werden können, zurückzuführen. Der für die Steuerungsvorgabe «*Kostendeckungsgrad*» budgetierte Wert von 91 Prozent wird in der Folge voraussichtlich knapp nicht erreicht werden. Bei der Steuerungsvorgabe «*Kundenzufriedenheit*» wird per Ende August mit 3,9 der Plan/Soll-Wert von 3,5 erheblich übertroffen.

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Grün Stadt Zürich erwartet, dass der über alle Produktegruppen budgetierte Nettoaufwand um etwa 1,5 Millionen Franken unterschritten wird. In der Investitionsrechnung wird davon ausgegangen, dass das budgetierte Investitionsvolumen voraussichtlich um 4,1 Millionen Franken nicht ausgeschöpft wird. Bei den Steuerungsvorgaben wird – von den nachstehend angeführten Ausnahmen abgesehen – damit gerechnet, dass sich die auf das Gesamtjahr hochgerechneten Werte im Bereiche der Planwerte bewegen werden.

Produktegruppe 1: Naturverständnis und -förderung

Wie bereits im Trimesterbericht I-2017 ausgeführt, wird bei der Steuerungsvorgabe «*Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum*» der vom Gemeinderat festgelegte Zielwert von 10,5 Prozent nicht erreicht werden, da dazu langfristige Massnahmen notwendig sind. Bei der Steuerungsvorgabe «*Neophytenbekämpfung an bekannten Standorten*» wird damit gerechnet, dass der budgetierte Wert voraussichtlich unterschritten wird, da die grosse Menge der neu registrierten Standorte nicht im angestrebten Umfang bekämpft werden kann. In Bezug auf die Finanzen wird von einer Einhaltung des Globalbudgets ausgegangen.

Produktegruppe 2: Natur- und Freiräume

Diverse Notfällungen, Massnahmen im Zusammenhang mit spontanen Grünstabbrüchen und Beseitigung von Sturmschäden verursachen Mehrkosten von etwa 0,3 Millionen Franken. Diesen stehen Minderaufwendungen von etwa 1,5 Millionen Franken (tiefere stadinterne Verrechnungen, tiefere Finanzierungskosten, weniger Fremdvergaben) gegenüber, so dass das Globalbudget voraussichtlich um etwa 1,2 Millionen Franken unterschritten werden kann.

Produktegruppe 3: Flächen- und Gebäudemanagement

Aufgrund geringerer Finanzierungskosten infolge des reduzierten Investitionsvolumens wird das Globalbudget voraussichtlich um etwa 0,3 Millionen Franken unterschritten.

Produktegruppe 5: Dienstleistungen

Als Folge tieferer Erträge besteht das Risiko einer geringen Globalbudgetüberschreitung.

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Das Elektrizitätswerk erwartet wie im Trimesterbericht I-2017, dass die Umsatzabgabe wie budgetiert 60 Millionen Franken betragen wird. Die Investitionen werden mit 158,6 Millionen Franken rund 36,0 Millionen Franken unter dem Budgetwert erwartet. Von den nachfolgend angeführten Fällen abgesehen, bewegen sich die Steuerungsvorgaben und die Finanzen im Bereich der Budgetwerte.

Produktegruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf

Die Steuerungsvorgabe «*Gesamtverfügbarkeit Kraftwerke*» wird voraussichtlich vor allem aufgrund einer tieferen Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Leibstadt bei rund 88,5 Prozent und damit um rund 4 Prozentpunkte unter dem Budgetwert liegen. Die Steuerungsvorgabe «*Energieproduktion naturemade basic*» wird gegenüber dem budgetierten Wert von 1337,9 GWh um rund 250 GWh tiefer erwartet, da das Elektrizitätswerk aus den Kraftwerken Hinterrhein seinen anteiligen Strom neu mit Herkunftsnachweis «Wasser Schweiz» bezieht. Aufgrund der veränderten Nachfrage kann auf eine Zertifizierung nach naturemade basic verzichtet werden.

In finanzieller Hinsicht wird von einem um rund 27,7 Millionen Franken besseren Ergebnis ausgegangen. Die Gründe für diese Entwicklung sind: voraussichtlich tiefere Partnerwerkskosten, tiefere Wechselquote von marktberechtigten Kundinnen und Kunden aus der Grundversorgung, Abschluss von Stromverträgen zu leicht erholten Marktpreisen.

Produktegruppe 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.

Bei der Steuerungsvorgabe «*Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion*» wird ein Wert von 7,8 Prozent anstelle der budgetierten 9,6 Prozent erwartet (tiefere Windproduktionswerte, Langfristverträge mit Kleinwasserkraftwerken wurden nicht mehr verlängert). Die Steuerungsvorgabe «*Abweichung zu geplanter Produktion*» wird deshalb mit erwarteten -25 Prozent höher als die budgetierten +/- 10 Prozent ausfallen.

Produktegruppe 3: Netzbetrieb

Die Steuerungsvorgabe «*Substanzerhaltung Anlagen (in Jahren)*» wird aufgrund voraussichtlich tieferer Investitionen auf 43,8 Jahre steigen und damit über dem budgetierten Wert von 41,4 Jahre zu liegen kommen. Das Finanzergebnis wird hauptsächlich aufgrund höherer Netznutzungserlöse rund 1,7 Millionen Franken besser als budgetiert erwartet.

Produktegruppe 4: Abgaben und Leistungen

Tiefere Auszahlungen von 2000 Watt-Beiträgen führen dazu, dass bei der Steuerungsvorgabe «*Kostendeckungsgrad*» der erwartete Wert von 122,1 Prozent über dem budgetierten Wert von 98,4 Prozent liegen wird. Bei der Steuerungsvorgabe

«*Stromverbrauch öffentliche Beleuchtung*» wird mit 19 GWh der Budgetwert von 19,3 GWh voraussichtlich unterschritten werden können.

Produktegruppe 5: Energiedienstleistungen

Der Ertragsüberschuss wird aufgrund höherer Betriebskosten um rund 0,7 Millionen Franken tiefer als budgetiert erwartet.

Produktegruppe 6: Telecom

Bei der Steuerungsvorgabe «*Unterzeichnete Leitungsanschlussverträge (LAV)*» wird wegen einer tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem im vergangenen Jahr überarbeiteten Rollout-Masterplan voraussichtlich der Planwert von 29 840 um rund 580 unterschritten werden. In finanzieller Hinsicht wird von einer Verbesserung um rund 5,2 Millionen Franken ausgegangen. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Abschreibungen und Kapitalkosten als Folge tieferer Investitionen und höherer Wertkorrekturen im Jahr 2016.

Produktegruppe 7: Management, Finanzen und Services

Bei der Steuerungsvorgabe «*Umlage pro Mitarbeitenden*» wird aufgrund tiefer geplanter Kosten davon ausgegangen, dass der Wert um Fr. 3400.– unter dem budgetierten Wert von Fr. 54 600.– liegen wird. Die Steuerungsvorgabe «*Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %*» wird um rund 3,3 Prozentpunkte tiefer als budgetiert (61 Prozent) erwartet, da die bestehenden Fahrzeuge länger genutzt werden als angenommen.

Das Elektrizitätswerk wird gemäss Budget 60 Millionen Franken als Umsatzabgabe an die Stadtkasse abliefern. Die Einlagen und Entnahmen Spezialfinanzierungen werden so festgelegt, dass die entsprechende Ablieferung resultiert. Dieser Vorgang wird in der Produktegruppe 7 abgebildet. Deshalb führt eine Verbesserung des Ergebnisses in den Produktegruppen 1 bis 6 (per Saldo) zu einer entsprechend höheren Einlage in die Spezialfinanzierung. Das Resultat der Produktegruppe 7 ohne den Effekt aus den Produktegruppen 1 bis 6 wird aufgrund des stärkeren Abbaus von Deckungsdifferenzen aus der Vergangenheit rund 12 Millionen Franken besser erwartet. Insgesamt führen die Ergebnisse in allen Produktegruppen zu einer Einlage in die Spezialfinanzierung in der Höhe von 54,9 Millionen Franken anstelle der budgetierten 9 Millionen Franken.

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Das Sportamt erwartet ein gegenüber dem Budget um rund 1,2 Millionen Franken besseres Ergebnis. Die Steuerungsvorgaben dürften sich – von den unten angeführten Fällen abgesehen – bei allen Produktegruppen im Rahmen des Budgets bewegen.

Produktegruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen

Wie bereits im Trimesterbericht I-2017 angekündigt, wurden die Mietzinseinnahmen im Stadion Letzigrund um 0,3 Millionen Franken zu hoch budgetiert. Auf der Aufwandseite ist im Stadion Letzigrund ein höherer Sachaufwand aufgrund zweier nicht budgetierter Zusatzkonzerte zu verzeichnen, wobei dieser Mehraufwand durch tiefere Personalkosten

kompensiert werden kann. Im Weiteren ist wegen der tieferen internen Verrechnung der Immobilien Stadt Zürich für die Curlinghalle Dolder eine Entlastung von 0,2 Millionen Franken zu verzeichnen. Insgesamt dürfte der Nettoaufwand in dieser Produktgruppe um rund 0,1 Millionen Franken schlechter als budgetiert ausfallen. Aufgrund des höheren Nettoaufwands im Stadion Letzigrund dürften bei den Steuerungsvorgaben «*Subventionierungsgrad der durch das Sportamt betriebenen Anlagen im Durchschnitt*» und «*Nettoaufwand Produkt 1.1, d.h. der vom Sportamt betriebenen Sportanlagen*» gegenüber dem Plan/Soll geringfügig schlechtere Werte zu verzeichnen sein. Die Steuerungsvorgabe «*Nettoaufwand Produkt 1.2, d.h. der durch Dritte betriebenen städtischen Sportanlagen*» dürfte sich aufgrund der Nicht-Verrechnung der Kosten für die Curlinghalle Dolder durch Immobilien Stadt Zürich leicht verbessern.

Produktgruppe 2: Sportförderung und Beratung

Aufgrund der grossen Nachfrage nach Semester- und Feriensportkursen sowie mehr angebotenen Feriensportkursen wird bei der Steuerungsvorgabe «*Erteilte Stunden im Rahmen der freiwilligen Sportkurse des Sportamts und der Feriensportkurse*» (Produkte 2.3 und 2.4) der budgetierte Wert leicht übertroffen. In finanzieller Hinsicht dürfte der Nettoaufwand wegen den Mehreinnahmen bei den Feriensportkursen rund 0,1 Millionen Franken besser als budgetiert ausfallen.

Produktgruppe 3: Leistungen für die Volksschule

Der bei der Steuerungsvorgabe «*Nettoaufwand für den obligatorischen Schwimmunterricht der 1. bis 4. Klasse (Produkt 3.1)*» erwartete Wert wird aufgrund mehr Schwimmlektionen und mehr Vikariatseinsätzen um rund 0,3 Millionen Franken höher als budgetiert ausfallen. In der Folge ist auch mit einer entsprechend höheren Abgeltung durch das Schulamt zu rechnen, da die in dieser Produktgruppe anfallenden Kosten dem Schulamt belastet werden.

Produktgruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern

Aufgrund des schönen Sommerwetters und den dadurch erzielten Mehreinnahmen in den Freibädern sowie wegen der im Trimesterbericht I-2017 angekündigten Nicht-Verrechnung der Kosten für das Hallenbad Leimbach durch Immobilien Stadt Zürich aufgrund der verzögerten Fertigstellung der Sanierung dürfte der budgetierte Nettoaufwand um rund 1,2 Millionen Franken unterschritten werden. In der Folge dürften sich die Steuerungsvorgaben «*Subventionierungsgrad der vom Sportamt betriebenen Hallen- und Freibäder*», «*Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Hallenbäder*» und «*Nettoaufwand der vom Sportamt betriebenen Freibäder*» besser als budgetiert entwickeln.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

Unter Ausschluss des Referendums:

Die Trimesterberichte per 31. August 2017 der Abteilungen mit Produktegruppen-Globalbudgets werden zur Kenntnis genommen.

Die Berichterstattung im Gemeinderat wird den Departementsvorstehenden übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti

Aufbau der Trimesterberichte

Der Aufbau und die Form der Trimesterberichte richten sich nach den Vorgaben in der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vom 24. März 2010.

Die Trimesterberichte sind wie folgt aufgebaut:

- Gesamtbetrieb
- Detaillierung pro Produktgruppe mit folgender Gliederung
 - Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben
 - Einschätzung zur Finanzlage
 - Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise
- Anträge

Unter **Gesamtbetrieb** kann eine Einschätzung zur Finanzlage bezogen auf die gesamte Dienstabteilung abgegeben werden. Im Weiteren können Hinweise allgemeiner Art gemacht werden und es kann über Entwicklungen, die die ganze Dienstabteilung betreffen, berichtet werden.

Die **Details pro Produktgruppe** enthalten folgende Elemente:

- Unter «Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben» erfolgt die Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. a der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets.
- Unter «Einschätzung zur Finanzlage» wird die Einschätzung zur Finanzlage gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. b der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets vorgenommen. Es ist anzugeben, ob und in welchem Umfange gemäss Hochrechnung eine Abweichung vom Produktgruppen-Globalbudget zu erwarten ist. Im Weiteren sind die wesentlichen Ursachen für die Abweichung anzuführen und es ist auf allfällige Massnahmen hinzuweisen, die bei einer Budgetüberschreitung ergriffen wurden oder geplant sind.
- Unter «Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise» enthält der Trimesterbericht allfällige Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise gemäss Art. 8 Abs. 1 lit. c der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets.

Unter **Anträge** sind allfällige Anträge aufgrund von Art. 7 Abs. 1 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets (Globalbudgetergänzung) unter Bezug auf die Einschätzung zur Finanzlage einzubringen. Im Weiteren ist hier im Falle einer dringlichen Globalbudgetergänzung durch den Stadtrat gemäss Art. 7 Abs. 2 der Verordnung über die Haushaltsführung mit Globalbudgets der Gemeinderat um nachträgliche Genehmigung zu ersuchen.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Präsidialdepartement

1520 Museum Rietberg

Gesamtbetrieb

Mit der Osiris-Ausstellung erreichte das Museum mit 105 000 Eintritten das beste Resultat bei einer Sonderausstellung seit der Gründung des Museums im Jahr 1952. Erfreulich hoch war in der Ausstellung der Anteil an Eintritten von Kindern und Jugendlichen. Auch die Angebote der Kunstvermittlung für Schulklassen waren gefragt und stets ausgebucht. Aufgrund dieses Ergebnisses wird auf Ende Jahr, trotz höherer Ausgaben für Transport und Aufbau der Ausstellung, mit einem Saldo-Ergebnis gemäss Budgetvorgaben oder allenfalls mit einer kleinen negativen Abweichung (ca. 1 Prozent des Globalbudgets von 8,867 Millionen Franken) gerechnet. Eine genaue Voraussage kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht gemacht werden, da das Jahresendresultat auch vom Besuchsaufkommen der beiden für das dritte Trimester geplanten Ausstellungen «Alice Boner» und «Nasca» abhängig ist.

Produktgruppe 1: Sammlungen und Ausstellungen***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Per 31.08.17 konnten 111 408 Eintritte in das Museum registriert werden, mit 87 977 bezahlten Eintritten liegt deren Anteil bei 79 Prozent und somit über dem budgetierten Anteil von 77 Prozent. Der grösste Anteil an Gratis-Eintritten ist auf das hohe Besuchsaufkommen bei Kindern und Jugendlichen (bis 16 Jahre) bei der Osiris-Ausstellung zurückzuführen. Die Besuchszahlen der Sonderausstellung «Osiris» liegen über dem budgetierten Wert. Die für das Gesamtjahr budgetierten Besuchszahlen Gesamtmuseum (Eintritte) in Höhe von 105 000, sowie 80 900 bezahlte Eintritte Gesamtmuseum sind bereits erreicht.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die höhere Anzahl Eintritte sowie höhere Umsätze im Museumscafé resultieren in einem positiven Ergebniseffekt. Dem gegenüber stehen höhere Kosten für Transport sowie Auf- und Abbau der Ausstellung, deren Umsetzung deutlich komplexer ausfiel als zum Budgetierungszeitpunkt angenommen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Finanzdepartement

2040 Steueramt

Gesamtbetrieb

Gestützt auf die Ergebnisse per Ende August 2017 und die daraus resultierenden Hochrechnungen ist zu erwarten, dass der budgetierte Nettoaufwand über alle Produktgruppen (nach Berücksichtigung der global budgetierten Lohnmassnahmen 2017) um rund Fr. 1 400 000.– unterschritten wird. Die Einsparungen sind auf einen tieferen Personalaufwand, tiefere IT-Kosten insbesondere für das Projekt ISL (Liegenschaftsbewertung), sowie auf Mehreinnahmen zurückzuführen.

Die Unterschreitung von Fr. 1 400 000.– fällt gesamthaft bei der Produktgruppe 1 an. Bei der Produktgruppe 2 wird ein Resultat in Höhe des Budgets erwartet.

Produktgruppe 1: Steuergeschäft und Dienstleistungen**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Anteil der durch das Steueramt der Stadt Zürich definitiv eingeschätzten Steuererklärungen aller Steuerperioden während eines Kalenderjahres (Einschätzungsquote).

Auf Basis des aktuellen Einschätzungsstandes und der daraus resultierenden Hochrechnung ist davon auszugehen, dass die Zielvorgabe von 72 Prozent leicht übertroffen werden kann.

Anteil der Steuerpflichtigen, welche innert einer Frist von 180 Tagen ihre Schlussabrechnung erhalten, sofern sie ihre Steuererklärung bis am 31.3. eingereicht haben und durch das Steueramt der Stadt Zürich eingeschätzt worden sind

Die Quote für die Einschätzungstätigkeit für die aktuelle Steuerperiode (2016) liegt mit 80 Prozent per Ende August über dem Zielwert von 75 Prozent.

Anteil der quellensteuerpflichtigen Personen mit neuem Arbeitgeber, die innert 60 Tagen eine Tarifiermittlung erhalten haben

Die Erhebung per 31. August 2017 ergibt eine Quote von 72 Prozent. Dies entspricht genau der Zielvorgabe.

Anteil der Steuerveranlagungen, bei denen die Schlussrechnung für die Grundsteuern innert 180 Tagen nach Eingang der Steuererklärung erstellt wurde.

Grundlage der Rechnungsstellung bilden die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen der Grundsteuerkommission, in denen die definitiven Entscheide zur Einschätzung der Grundstückgewinnsteuer gefällt werden. Nach drei Sitzungen liegt die Bearbeitungsquote bei 57 Prozent und damit über dem Plan/Soll.

Einschätzung zur Finanzlage:**Personalaufwand**

Unter Berücksichtigung der zentral budgetierten Lohnmassnahmen wird für die Produktgruppe 1 nach heutiger Hochrechnung eine Unterschreitung des budgetierten Personalaufwandes um rund Fr. 250 000.– erwartet.

Kosten/Erträge betr. Inkassomassnahmen (Betreibungskosten/Rückerstattungen Dritter)

Im Vergleich zum Voranschlag werden nach heutiger Schätzung sowohl die direkten Kosten für das Steuereinkasso als auch die Erträge (Rückerstattungen Dritter) tiefer ausfallen. Da sich die tieferen Kosten und tieferen Erträge im gleichen Rahmen bewegen, kompensieren sich die jeweiligen Ausfälle.

IT-Kosten

Die Realisierung der geplanten Ablösung der Liegenschaftsapplikation (ISL) kann im Spätherbst 2017 in Angriff genommen werden. Die für dieses Jahr anfallenden Kosten werden die im Budget eingestellten Werte nicht ausschöpfen, da einerseits ein Teil der Kosten erst im nächsten Jahr anfallen wird (im Budget 2018 vorgemerkt) und andererseits die Gesamtkosten des Projekts wesentlich tiefer ausfallen, als vor der Submissionsausschreibung geschätzt wurde.

Die IT-Kosten 2017 werden insgesamt voraussichtlich um Fr. 850 000.– unterschritten.

Erträge aus Gebühren und Dienstleistungen

Die Erträge für Steuerausweise, insbesondere für Bescheinigungen zuhanden der Einbürgerungsbehörden, werden höher als budgetiert ausfallen. Ebenso können die Erträge für Druckereidienstleistungen

gesteigert werden. Insgesamt wird hier eine Überschreitung des budgetierten Wertes um rund Fr. 100 000.– erwartet.

Erträge / Entschädigungen vom Kanton für Dienstleistungen

Die Anzahl steuerpflichtiger Personen per Ende Jahr wird vermutlich höher sein als angenommen. Aus diesem Grund wird auch die Grundentschädigung durch das Kantonale Steueramt für die Registerführung und den Steuerbezug höher ausfallen. Ebenso konnte die Einschätzungstätigkeit gesteigert werden, was ebenfalls zu höheren Entschädigungen führen wird. Insgesamt kann gegenüber dem Budget mit Mehrträgen von rund Fr. 200 000.– gerechnet werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Produktgruppe 2: Digitalisierung und Lagerung von Steuerdaten und Akten (Scan-Center)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Korrekte Ablage der Belege gemäss Indexrichtlinien

Diese Steuerungsvorgabe basiert auf einer Stichprobenerhebung. Die Durchführung der Stichprobe wird Ende November / Anfangs Dezember erfolgen.

Zeit für die Verifizierung pro Dossier (in Minuten)

Die Auswertung per Ende August 2017 zeigt, dass sämtliche Sollvorgaben (für eigene Dossiers, Dossiers Zürcher Gemeinden und Dossiers für den Kanton Luzern) unterschritten werden können.

Einschätzung zur Finanzlage:

Personalaufwand

Der Personalaufwand für die Produktgruppe 2 wird gemäss Hochrechnungen per Ende August um rund Fr. 400 000.– tiefer ausfallen als geplant.

Dies liegt insbesondere daran, dass sich mit der Einführung von «eFiling» im Kanton Luzern die Anzahl der für den Kanton Luzern zu scannenden Steuererklärungen reduziert, was zu einem tieferen Bedarf an befristet angestellten Mitarbeitenden führt.

Zudem ist das Projekt «Kreditorenschanning» mit einer leichten Verzögerung angelaufen, so dass auch hier weniger Personalkosten anfallen werden.

Übrige Kosten und Erträge

Die erwarteten Erträge aus Scanning-Dienstleistungen für den Kanton Luzern sind infolge der dortigen Einführung von Onlinesteuererklärungen leicht rückläufig. Gleiches gilt auch für das Projekt «Kreditorenschanning». Insgesamt werden gegenüber dem Budget Mindererträge von Fr. 400 000.– erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Anträge

Keine Anträge.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3020 Pflegezentren der Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

Die Anzahl der erbrachten Pfl egetage und die Auslastung erreichen leider nicht die prognostizierten Werte. Verschiedene Gründe sind dafür verantwortlich: die branchenweit nachlassende Nachfrage nach einem Aufenthalt in einer Pflegeinstitution, der Anstieg der Anzahl Pflegebetten im Kanton Zürich während der letzten Jahre, die verstärkte Konkurrenz von privaten Pflegeinstitutionen sowie der Trend zu ambulanten und ergänzenden Angeboten im Pflegebereich.

Zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit hat die Direktion beschlossen, per 1. Juni 2017 zehn schwer vermittelbare Betten definitiv zu schliessen. Weitere 18 Betten wurden ebenfalls per 1. Juni 2017 vorübergehend geschlossen. Diese stehen im Bedarfsfall innert 48 Stunden wieder zur Verfügung. Die Pflegezentren der Stadt Zürich betreiben aktuell 1581 Betten.

Aufgrund der tieferen Anzahl Betten und als weitere Massnahme zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit wurde den einzelnen Betrieben vorgegeben, ihre Stellenwerte entsprechend der nicht erreichten Anzahl an Pfl egetagen mit der normalen Fluktuation zu reduzieren.

Auf der Basis der aktuell verfügbaren Informationen wird nichtsdestotrotz ein Abschluss erwartet, der um 0,4 Mio. Franken besser ausfallen wird als budgetiert. Verbesserungen von 4,8 Mio. Franken werden im Personalaufwand erwartet, weil nicht alle Stellen freigegeben wurden, voraussichtlich nicht alle Stellen für Praktikantinnen und Praktikanten besetzt werden können und aufgrund der tieferen Anzahl der erbrachten Pfl egetage weniger Temporärpersonal in Anspruch genommen werden muss als bei der Budgetierung vorgesehen. Im Sachaufwand wird ebenfalls aufgrund der tieferen Anzahl der erbrachten Pfl egetage von weniger Aufwand im Umfang von 0,3 Mio. Franken ausgegangen. Bei den Entgelten wird das Budget aufgrund der fehlenden Pfl egetage nicht erreicht. Es wird jedoch erwartet, dass die fehlenden Erträge aufgrund von leicht höherer Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner zum Teil mit Erträgen des öffentlichen Pflegebeitrags und Erträgen der Krankenversicherungen aufgefangen werden können.

Produktegruppe 1: Pflege, Betreuung, Hotellerie***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Anzahl der Pfl egetage ist per Ende des zweiten Trimesters 2.3 Prozentpunkte tiefer als prognostiziert. Aufgrund der Erfahrungen in den letzten beiden Jahren ist aktuell nur eine grobe Aussage betreffend der Abweichung dieser Steuerungsvorgabe für das Gesamtjahr machbar, denn es muss davon ausgegangen werden, dass die erhöhte Volatilität in diesem Bereich bestehen bleibt. Die Pflegezentren der Stadt Zürich gehen davon aus, dass sich diese Steuerungsvorgabe bis Ende Jahr um das aktuelle Niveau bewegen wird.

Die Auslastung ist aktuell 1.6 Prozentpunkte tiefer als die prognostizierte Auslastung von 96,1 Prozent. Aufgrund der genannten Gründe sowie auch aufgrund der Volatilität der Nachfrage in den ersten beiden Trimestern gehen die Pflegezentren der Stadt Zürich davon aus, dass sich die Abweichung dieser Steuerungsvorgabe für das Gesamtjahr um den aktuellen Wert bewegen wird.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die prognostizierten Erträge in der Produktegruppe 1 der Pflegezentren der Stadt Zürich können aufgrund der tieferen Auslastung nicht vollständig erreicht werden. Der Fehlbetrag kann jedoch aufgrund von leicht höherer Pflegebedürftigkeit der Bewohnerinnen und Bewohner durch Erträge des öffentlichen Pflegebeitrags und der Krankenversicherungen zum Teil aufgefangen werden. Es wird insgesamt mit einem Ertragsausfall von 4,4 Mio. Franken gerechnet.

Es wird davon ausgegangen, dass der Personalaufwand um 3,85 Mio. Franken tiefer als budgetiert ausfällt, weil nicht alle bewilligten Stellen freigegeben wurden und die Stellenwerte entsprechend der nicht erreichten Anzahl an Pfl egetagen reduziert werden.

Beim Sachaufwand wird ebenfalls aufgrund der nicht erreichten Anzahl an Pfl egetagen von tieferem Aufwand im Umfang von 0,3 Mio. Franken ausgegangen.

Entsprechend nehmen die Pflegezentren der Stadt Zürich an, dass der Saldo der Produktgruppe 1 um 0,25 Mio. Franken schlechter ausfallen wird als budgetiert. Die Pflegezentren der Stadt Zürich sind bemüht, die sich abzeichnende Verschlechterung im Verlauf des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Eintritte von Bewohnerinnen und Bewohnern liegen hochgerechnet für die Standardangebote auf Budgetniveau, die Austritte werden höher als prognostiziert ausfallen. Die Ein- und Austritte bei den Abteilungen für Aufnahme und Übergangspflege liegen hochgerechnet auf dem prognostizierten Niveau. Die Austritte nachhause oder in andere Institutionen wie Altersheime / Alterszentren sind gesamthaft stabil und belaufen sich auf 51 Prozent.

Produktgruppe 2: Ambulante Unterstützung und Beratung

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Aufgrund der steigenden Nachfrage nach ambulanten Angeboten wird die Anzahl der Tageszentrumsplätze im Haus Riesbach des Pflegezentrums Witikon per Anfang September um 11 von 14 auf 25 erhöht. Dadurch werden der Aufwand, der Ertrag sowie auch die verrechneten Pflagetage der Tageszentren (TAG Plus) leicht über den prognostizierten Werten zu liegen kommen. Der Umsatz wird somit um etwa 0,1 Mio. Franken höher ausfallen als budgetiert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Saldo sollte gemäss Budget erreicht werden, weil von einer parallelen Steigerung von Aufwand und Ertrag aufgrund der Erhöhung der Tageszentrumsplätze zu rechnen ist.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Anhand der aktuell zur Verfügung stehenden Daten gehen die Pflegezentren der Stadt Zürich davon aus, dass der Umsatz der Memory-Klinik Entlisberg und derjenige der Gerontologischen Beratungsstelle SiL im Rahmen des Budgets ausfallen wird.

Produktgruppe 3: Nebenleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Der Umsatz der Cafeterias und Kiosks und der Vermietungen entspricht den prognostizierten Werten. Beim Schulungszentrum Gesundheit SGZ wird der Umsatz jedoch um 0,3 Mio. Franken tiefer ausfallen als budgetiert. Aufgrund der starken Konkurrenz im Fort- und Weiterbildungsmarkt kann der prognostizierte Umsatz leider nicht erreicht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Bei den Cafeterias und Kiosks und den Vermietungen kann vom prognostizierten Saldo ausgegangen werden. Beim Schulungszentrum Gesundheit SGZ werden die Erträge voraussichtlich um den Betrag von 0,3 Mio. Franken nicht erreicht, und der Aufwand liegt hier aktuell 0,15 Mio. Franken unter Budgetniveau. Die Pflegezentren der Stadt Zürich gehen somit davon aus, dass der Saldo in der Produktgruppe 3 um 0,15 Mio. Franken schlechter ausfallen wird als budgetiert. Die Pflegezentren der Stadt Zürich sind bemüht, die sich abzeichnende Verschlechterung im Verlauf des Rechnungsjahres mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktgruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Bis auf eine einzige Lehrstelle im Bereich Küche wurden sämtliche ausgeschriebenen Lehrstellen besetzt, was ein sehr erfreuliches Resultat ist.

Einschätzung zur Finanzlage:

Eine Hochrechnung des Personalaufwandes der Produktgruppe 4 ergibt tiefere Personalkosten als prognostiziert, und es kann aktuell von einem um 0,8 Mio. Franken besseren Saldo ausgegangen werden.

Der Grund für diese Verbesserung liegt bei den Personalkosten für Praktikantinnen und Praktikanten. Die Anzahl der besetzten Praktikumsstellen sowie deren Durchschnittslöhne liegen unter dem Budget.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Aktuell liegt die Anzahl besetzter Praktikumsstellen unter dem Budget. Leider war hier die Rekrutierung bis anhin nicht so erfolgreich wie bei den Lehrstellen. Die Entwicklung für den Rest des Jahres ist allerdings schwierig abschätzbar, da die meisten dieser Stellen laufend rekrutiert werden.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3026 Alterszentren Stadt Zürich

TRIMESTERBERICHT II (per 31. August 2017) Alterszentren Stadt Zürich (3026)

Gesamtbetrieb

Das Wohnen im Alterszentrum (AZ) bietet Menschen im hohen Alter Sicherheit, Gemeinschaft, Privatsphäre und Lebensqualität. Bewohnende und Angehörige sind mehrheitlich zufrieden bis sehr zufrieden mit der Wohn- und Betreuungsqualität. Die quartierbezogenen Leistungen sind beliebt und tragen dazu bei, dass alte Menschen in der Stadt Zürich Teil der Gemeinschaft sind. Die Leistungen kommen sowohl den Bewohnenden der Alterszentren wie auch alten Menschen in der Stadt und der Quartierbevölkerung zu gute. 2017 werden in den Alterszentren wieder verschiedene öffentlich zugängliche Anlässe durchgeführt, um Begegnungen zwischen Generationen zu fördern, Beziehungen zu knüpfen sowie soziale Kontakte und Wissen zu fördern.

Der Fachkräftemangel bereitet weiterhin grosse Sorgen, die Themen «Mitarbeitende halten» und «Neue gewinnen» haben unverändert hohe Priorität. Wichtige Massnahmen bilden dabei das Ausbilden von Nachwuchs, das Betriebliche Gesundheitsmanagement, eine wertorientierte Unternehmenskultur und die Steigerung der Attraktivität der Alterszentren als Arbeitsort und die Altersarbeit als Tätigkeitsfeld.

Der Ertrag des Gesamtbetriebes Alterszentren Stadt Zürich befindet sich nach zwei Trimestern mit 101,9 Mio. Franken 0,59 Prozent unter dem Budget von 102,5 Mio. Franken. Hochgerechnet auf 12 Monate wird aktuell von einem prognostizierten Ertrag von 152,8 Mio. Franken gegenüber dem budgetierten Wert von 153,7 Mio. Franken ausgegangen. Sowohl die Anzahl der verrechneten Aufenthaltstage als auch die Auslastung werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst, welche sich auf den Ertrag auswirken. Eine Planungsunsicherheit betreffend der Belegung besteht weiterhin durch die schwankende Nachfrage bei Alterszentren (AZ), die neu gebaut oder umfassend saniert werden, den AZ mit ausserstädtischem Standort sowie wegen der Anzahl der Austritte. Schwankend ist der Ertrag aus Pflegeleistungen. Diese basieren auf den individuell benötigten und damit effektiv erbrachten Pflegeleistungen (siehe Ausführungen PG1).

Nach zwei Trimestern bewegt sich der Aufwand mit 105,9 Mio. Franken 0,87 Prozent unter dem Budget von 106,9 Mio. Franken (inkl. Lohnmassnahmen). Der erwartete Gesamtaufwand für das Jahr 2017 wird sich in der Höhe von 158,9 Mio. Franken bewegen. Der budgetierte Aufwand inkl. Lohnmassnahmen (0,389 Mio. Franken) beträgt 160,3 Mio. Franken.

Aufgrund der Hochrechnung wird nach aktueller Einschätzung ein Saldo für 2017 in Höhe von 6,08 Mio. Franken erwartet. Der budgetierte Saldo inkl. Lohnmassnahmen beträgt 6,54 Mio. Franken. Dies entspricht einer erwarteten Saldoverbesserung von 0,46 Mio. Franken.

Produktgruppe 1: Alterswohnen mit Pflege

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Aufenthaltstage

Die Zahl der verrechneten Aufenthaltstage liegt nach zwei Trimestern bei rund 464 000. Dieser Wert ist um 2,8 Prozent niedriger als die prognostizierten Aufenthaltstage. Der hochgerechnete Wert für 2017 beläuft sich auf rund 703 000 Aufenthaltstage (budgetiert 717 000 Aufenthaltstage).

Verschiedene Gründe führen zur Verminderung der Anzahl Aufenthaltstage bzw. der Belegung:

- Bei AZ, die saniert oder neu gebaut werden, zeigt sich die Nachfrage sehr schwankend. Seit Sommer 2017 wird das AZ Wolfswinkel instandgesetzt. Die Bewohnerinnen und Bewohner sind für den Zeitraum der 2,5-jährigen Sanierung ins temporäre AZ Buttenau umgezogen. Die Nachfrage ist deutlich gesunken. Das AZ Trotte, aktuell im temporären AZ Triemli, wird aufgrund von Verzögerungen im Neubau, nach aktuellem Stand erst Ende 2018 eröffnet. Die Zunahme der Nachfrage wird daher erst später als erwartet spürbar. Zudem zeigt sich beim AZ Mathysweg, seitdem das Baugespann steht, bereits vermehrte Zurückhaltung sowohl von interessierten, als auch von angemeldeten Personen.
- Das Bedürfnis im vertrauten Quartier/Umfeld der Stadt Zürich bleiben zu können, und damit verbunden ein geringeres Interesse für die AZ in den Aussengemeinden, beeinflusst ebenfalls die Anzahl Aufenthaltstage. Der dauerhafte Umzug in eine fremde Gemeinde ist nicht attraktiv. Besonders spürbar ist dies im AZ Sonnenhof in Erlenbach. Austritte können nicht mehr nachbelegt werden. Aus diesem Grund wurde entschieden, das AZ Sonnenhof im Frühling 2018 zu schliessen und bei Bedarf als Rochaden-AZ zu nutzen. Seit der Kommunikation dieser Entscheidung, gibt es keine Nachfrage mehr. Aufgrund diverser Austritte (Todesfälle und Umzüge) sinkt die Auslastung.

- Die Belegung der einzelnen AZ unterliegt natürlichen Schwankungen. So können, wenn z.B. in einem Haus innerhalb kurzer Zeit mehrere Bewohnende sterben, nicht immer alle umzugsbereiten Personen von einem Tag auf den anderen zügeln (z. B. Fristen für Wohnungsaufgabe). Nach zwei Trimestern verzeichnete ASZ mit 350 Austritten eine überdurchschnittlich hohe Zahl von Austritten.

Auslastung

Als Folge der Entwicklung bei den Aufenthaltstagen beträgt die Auslastung nach zwei Trimestern 94,1 Prozent im Vergleich zu dem im Budget erwarteten Wert von 96,0 Prozent. Die Auslastung der AZ in der Stadt Zürich beträgt dabei 97,2 Prozent, diejenige der AZ ausserhalb der Stadt Zürich 85,0 Prozent und die Auslastung der von Sanierung oder Schliessung betroffenen AZ 83,8 Prozent.

Für die Hochrechnung 2017 ist von einer Auslastung von rund 94,5 Prozent auszugehen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Mit rund 99,6 Mio. Franken ist der Ertrag nach zwei Trimestern um 0,53 Prozent unter dem budgetierten Ertrag von 100,2 Mio. Franken. Der reduzierte Ertrag ist primär auf die geringere Anzahl Aufenthaltstage zurückzuführen. Leicht positiv wirkt ein Mehrertrag aus der Betreuung und Pflege, der sich in einer leicht höheren durchschnittlichen Pflegeintensität begründet.

In der Hochrechnung für 2017 wird von einem Ertrag von 149,4 Mio. Franken ausgegangen (Budget 150,2 Mio. Franken).

Der Aufwand liegt nach zwei Trimestern mit 97,4 Mio. Franken 0,88 Prozent unter dem budgetierten Wert von 98,3 Mio. Franken. Die Hochrechnung ergibt für das Jahr 2017 einen Aufwand von 146,1 Mio. Franken bei einem Budget von 147,4 Mio. Franken (inkl. Lohnmassnahmen).

Die Hochrechnungen des Aufwands und Ertrags zeigen einen Ertragsüberschuss von 3,3 Mio. Franken gegenüber dem Budget (2,8 Mio. Franken inkl. Lohnmassnahmen).

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Pflegeintensität nach BESA Stufen: Die individuellen Einstufungen richten sich nach dem effektiv erforderlichen Pflegebedarf der einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner. Sie sind volatil. Nach 2 Trimestern ist eine leichte Verschiebung zu höheren Pflegestufen erkennbar. Dies steht u. a. mit den höheren Anzahl Austritten im Zusammenhang. Oft ist die letzte Phase des Lebens pflegeintensiver.

Die Zufriedenheit der Bewohnerinnen und Bewohner wird alle zwei Jahre erhoben. Die letzte Erhebung war im Herbst 2016 und zeigt, dass die Bewohnerinnen und Bewohner weiterhin zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Leben im städtischen AZ sind. Das Angebot Alterszentren Stadt Zürich entspricht nach wie vor dem Bedürfnis alter Menschen nach einem sicheren Zuhause für das 4. Lebensalter. Dies zeigt sich auch in den Neuanmeldungen. Jeden Monat melden sich zwischen 30 und 40 alte Menschen, die den Entscheid ins AZ umzuziehen getroffen haben, neu an. Die Anzahl Betten (Bettenangebot) beträgt nach zwei Trimestern: 2032 (Stichtag 31.08.2017).

Die Durchschnittliche Wartezeit in Tagen, die Aufenthaltsdauer der Ausgetretenen in Jahren sowie die Anzahl Ein- und Austritte werden jeweils per Ende Jahr ausgewiesen.

Produktgruppe 2: Quartierbezogene Leistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl externe Teilnehmende an öffentlichen Veranstaltungen

Die Anzahl externer Teilnehmenden an Anlässen und Dienstleistungen für Quartierbewohnende (Internetcorner, Mittagstisch, usw.) werden jährlich ausgewiesen. Für 2017 werden gemäss Vorgabe 26 100 externe Teilnehmende erwartet. Es liegen keine Hinweise vor, dass die Steuerungsvorgabe nicht erreicht wird.

Anteil der Stadt an den Kosten der quartierbezogenen Leistungen

Der Anteil der Stadt an den quartierbezogenen Leistungen und der öffentlichen Nutzung, z. B. Parkanlagen wurde vom Gemeinderat bei 60 Prozent des Aufwandes der PG 2 festgesetzt. Die Überprüfung erfolgt jährlich. Der Aufwand bewegt sich im Rahmen des Budgets.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die nach zwei Trimestern generierten Erträge aus quartierbezogenen Leistungen entsprechen mit 1,7 Mio. Franken dem budgetierten Wert (1,7 Mio. Franken). In der Hochrechnung wird davon ausgegangen, dass für 2017 der Ertrag mit 2,5 Mio. Franken leicht unter dem budgetierten Ertrag von 2,6 Mio. Franken liegt.

Der Aufwand für quartierbezogene Leistungen entspricht mit 4,4 Mio. Franken ebenfalls dem Budget (4,4 Mio. Franken). Auch hier wird in der Hochrechnung davon ausgegangen, dass für 2017 der Aufwand mit 6,6 Mio. Franken leicht unter dem budgetierten Aufwand von 6,7 Mio. Franken liegt.

Entsprechend wird damit gerechnet, dass der Saldo von 4,0 Mio. Franken gemäss Budget eingehalten werden kann.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Bei den Umsätzen aus Raum-/Saalvermietung sowie aus den gastgewerblichen Leistungen in öffentlichen Caféterias/Restaurants wird davon ausgegangen, dass der budgetierte Umsatz knapp nicht erreicht werden kann (Einfluss AZ Wolfswinkel und AZ Sonnenhof).

Die Anzahl Veranstaltungen und Anzahl externe Teilnehmer werden per Ende Jahr ausgewiesen.

Produktgruppe 3: Nebenleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Umsatz

Der Umsatz aus Vermietungen liegt mit 0,54 Mio. Franken leicht unter dem budgetierten Wert von 0,56 Mio. Franken. In der Hochrechnung wird 2017 von einem Umsatz von 0,80 Mio. Franken ausgegangen. Dieser liegt geringfügig unter dem budgetierten Umsatz von 0,83 Mio. Franken. Diese Ertragsminderung ist auf dem reduzierten Umsatz aus der Vermietung des Personalhauses AZ Buttenau zurückzuführen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Nach dem zweiten Trimester liegt der Ertrag mit 0,54 Mio. Franken unter dem budgetierten Umsatz aus Vermietungen und anteiligen Rückvergütungen aus Sozialversicherungen Personal von 0,56 Mio. Franken. In der Hochrechnung 2017 liegt der erwartete Ertrag mit 0,80 Mio. Franken leicht unter dem geplanten Ertrag von 0,83 Mio. Franken. Dies ist auf den verminderten Umsatz aus Vermietungen zurückzuführen (AZ Buttenau).

Der Aufwand entspricht nach dem zweiten Trimester mit 0,60 Mio. Franken dem Budget. Hochgerechnet für das Jahr 2017 wird ein Aufwand in der Höhe des Budgets von 0,90 Mio. Franken erwartet.

Entsprechend wird damit gerechnet, dass sich der Saldo von 0,73 Mio. Franken in Höhe des Budgets bewegt.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl vermieteter Zimmer, Wohnungen und Parkplätze werden per Jahresende ausgewiesen. Die Rückgabe des Personalhauses AZ Buttenau wird sich per Stichtag 31.12. auch in den Kennzahlen zeigen.

Produktgruppe 4: Ausbildung und Arbeitseinsätze

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Lehrstellen

Die Anzahl der besetzten Lehrstellen liegt aktuell bei 222 (Plan 230). Zum heutigen Zeitpunkt erweist sich die Besetzung der Lehrstellen Hotellerie als schwierig. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Steuerungsvorgabe im 2017 nicht ganz erreicht werden kann.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Aufwand entspricht nach zwei Trimestern mit 3,5 Mio. Franken dem Budget. Hochgerechnet wird sich der Aufwand bzw. der Saldo mit 5,3 Mio. Franken in Höhe des Budgets bewegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl Berufspraktika, Anzahl HF Pflege sowie die Anzahl Einsätze Arbeitsintegration, Zivildienst und Zivildienst werden per Jahresende ausgewiesen. Es zeichnet sich eine erhöhte Anzahl Berufspraktika ab, für welche eine grosse Nachfrage besteht und die eine Quelle für die Personalgewinnung sind (Entgegenwirken Fachkräftemangel).

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3030 Stadtspital Waid

Gesamtbetrieb

Das Stadtspital Waid hat vier strategische Handlungsfelder: Patientennutzen, Wirtschaftlichkeit, Arbeitgeberattraktivität und Vernetzung. In drei Bereichen konnten im aktuellen Jahr Erfolge erzielt werden. Das Thema «Wirtschaftlichkeit» stellt nach wie vor eine grosse Herausforderung dar.

Patientennutzen

Im Juli wurden die Ergebnisse der Nationalen Patientenzufriedenheitsmessung ANQ publiziert. Die Auswertung zeigt: Das Stadtspital Waid kann im Vergleich mit den anderen beteiligten Schweizer Spitälern gut mithalten. Das ist in Anbetracht der überdurchschnittlich betagten und mehrfachkranken Population in unserem Spital sehr erfreulich. Besonders gut bewerteten die befragten Patientinnen und Patienten die Kommunikation und die Organisation während dem Spitalaufenthalt.

Klare Prozessabläufe im Spitalalltag sind eine wichtige Voraussetzung, um auch weiterhin die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten sicherstellen zu können. Vor diesem Hintergrund bewertet das Stadtspital Waid die Zertifizierung des Instituts für Nephrologie gemäss der ISO9000.001 Norm als sehr positiv. Zahlreiche Abläufe wurden im Rahmen der Zertifizierung optimiert und Schnittstellen zwischen den verschiedenen Berufsgruppen geklärt. Dadurch werden potenzielle Fehlerquellen minimiert und die Patientinnen- und Patientensicherheit erhöht.

Arbeitgeberattraktivität

2017 wurde die dritte Mitarbeitendenbefragung der Stadt Zürich durchgeführt. Im Stadtspital Waid haben sich 42,6 Prozent aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran beteiligt. Insgesamt ist die Bilanz sehr positiv. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit ihrer Arbeitssituation mehrheitlich zufrieden, ihr Commitment ist hoch und sie legen ein zielorientiertes Verhalten an den Tag. Im Vergleich zur Befragung aus dem Jahr 2013 zeigt sich, dass sich das Stadtspital Waid in praktisch allen Bereichen verbessert hat oder das Niveau zumindest halten konnte.

Vernetzung

Im Jahr 2015 wurde der Universitäre Geriatrie-Verbund gegründet. Innerhalb dieses Verbunds arbeiten das Gesundheitsdepartement der Stadt Zürich mit dem Stadtspital Waid und den Pflegezentren der Stadt Zürich, die Universität Zürich und das Universitätsspital Zürich bei der Betreuung betagter Menschen enger und abgestimmter zusammen. Die geriatrische Versorgung der Bevölkerung soll garantiert und optimiert werden. Zudem hat der Verbund zum Ziel, Massnahmen zur Erhaltung der Gesundheit im Alter zu erforschen und umzusetzen. Die Ergebnisse der Pilotphase haben gezeigt, dass dieser vernetzte Ansatz zielführend ist und eine bessere Betreuung betagter Menschen ermöglicht. Die Fortführung des Universitären Geriatrie-Verbunds ist daher dem Gemeinderat beantragt worden.

Wirtschaftlichkeit*Entwicklung stationäre Fallzahlen*

In den letzten Jahren konnte das Stadtspital Waid steigende Fallzahlen verzeichnen. Dieser Trend wird sich im Jahr 2017 nicht fortsetzen können. Nach einem sehr starken Januar haben die Fallzahlen im Vergleich zum Vorjahr seitwärts oder nach unten tendiert. Besonders der April und der Juli waren schwache Monate.

Die Gründe für den Rückgang der Patientenzahlen lassen sich nur schwer benennen. Das Stadtspital Waid hat keine Hinweise auf spezifische Ursachen. Ungefähr 70 Prozent der Patientinnen und Patienten treten über den Notfall ein. Sowohl die Klinik Medizin als auch die Klinik Chirurgie haben in den ersten acht Monaten weniger Patientinnen und Patienten behandelt als im Vorjahr. Auch in den vergangenen Jahren kam es immer wieder zu temporären Rückgängen bei den stationären Patientinnen und Patienten, welche sich nicht zufriedenstellend erklären liessen.

Bis Ende August konnten 6028 Patientinnen und Patienten behandelt werden. Das sind seit Jahresanfang gut 200 stationäre Fälle weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum.

Einzig die Universitäre Klinik für Akutgeriatrie zeigt seit Anfang Jahr eine kontinuierlich positive Entwicklung der Fallzahlen. Allerdings konnte der Anstieg der Fälle in dieser Klinik nicht die tieferen Zahlen auf den Kliniken der Medizin und Chirurgie ausgleichen.

Das Fachgebiet der Akutgeriatrie ist ein sehr spezifisches Angebot und die Universitäre Klinik für Akutgeriatrie zählt zu den renommiertesten Einrichtungen in diesem Segment in der Schweiz. Seit Februar 2017 wird diese Klinik von einem neuen Chefarzt geleitet.

Mitte Juni hat das Stadtspital Waid etwa 900 Hausärztinnen und Hausärzte angeschrieben und über das akuteriatriische Angebot informiert. Es wurde auch die Möglichkeit eines fachlichen Austausches angeboten. Die Reaktionen waren sehr positiv. Die Kaderärzte konnten zahlreiche Kontakte knüpfen und das Angebot der Universitären Klinik für Akuteriatrie vorstellen.

Auch in den Kliniken Medizin und Chirurgie laufen verschiedene Bemühungen, die zuweisenden Ärztinnen und Ärzte über ihre Angebote zu informieren. So plant die Klinik Chirurgie erneut, gezielt auf die Hausärztinnen und Hausärzte, Gruppenpraxen sowie auf verschiedene Spezialärztinnen und Spezialärzte zuzugehen. Bei der letzten Aktion im Herbst 2016 war die Resonanz bei den Hausärztinnen und Hausärzten der Stadt Zürich vielfach sehr positiv gewesen.

Entwicklung des ambulanten Angebots

Die Entwicklung des ambulanten Bereichs ist grundsätzlich erfreulich. Das wichtigste Tarifwerk für die Vergütung ambulanter Leistungen ist der TARMED. Die TARMED Taxpunkte sind im ersten Halbjahr 2017 um 4,0 Prozent angestiegen, auch bei den ambulanten Laborleistungen und bei den abgegebenen Medikamenten kann ein Anstieg verzeichnet werden. Die therapeutischen, ambulanten Leistungen bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres. Lediglich bei den ambulanten Dialysen ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen, da im Frühjahr einige langjährige Patienten verstorben sind.

Massnahmen auf der Kostenseite

Die Personalkosten stellen den grössten Kostenblock in der Erfolgsrechnung dar. Der Rückgang bei den Patientinnen- und Patientenzahlen hat zu einer tieferen Bettenauslastung geführt. Das Stadtspital Waid hat als Reaktion eine Verdichtung der Bettenkapazität umgesetzt. Seit 1. Juli betreibt das Stadtspital Waid 12 Betten weniger, d.h. es werden weniger Betten mit weniger Personal geplant. Des Weiteren werden die vier Operationssäle bis auf weiteres an zwei Tagen reduziert betrieben, d.h. am Montag und Freitag sind 3 statt 4 Säle offen.

Die tiefere Personalkapazität wird mit folgenden Massnahmen umgesetzt:

- Die Wiederbesetzung von Stellen wird hinausgezögert.
- Die Wiederbesetzung von Stellen hat grundsätzlich ohne Überschneidung zu erfolgen.
- Es wird auf den Einsatz von Temporärpersonal verzichtet; Ausnahmen sind der Spitalleitung zu beantragen.
- Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde die Möglichkeit für unbezahlten Urlaub aktiv angeboten.
- Abbau von Mehrzeiten und Überstunden.

Einsparungen auf der Kostenseite werden auch im Sachaufwand umgesetzt werden können. Leichte Einsparungen sind bei den Kostenblöcken zu erwarten, die von der Anzahl der behandelten Patientinnen und Patienten abhängen. Dazu zählen der medizinischer Bedarf (beispielsweise Kosten für Implantate) oder Lebensmittel.

Grundsätzlich sieht das Stadtspital Waid bei den Sachkosten noch Optimierungspotenzial. Eine Fokussierung auf einzelne Hersteller und eine Straffung des Angebots ermöglichen bessere Verhandlungsergebnisse. Im September wird beispielsweise der Bestellprozess für das Büromaterial umgestellt. Neu wird das Stadtspital Waid nur noch vom SBMV beliefert. Durch die Konzentration auf einen Zulieferer konnten gute Einkaufskonditionen im Marktvergleich erzielt werden. Aus den gleichen Gründen konnten bei der Beschaffung von Trauma-Material bessere Konditionen erreicht werden.

Finanzielle Gesamteinschätzung

Am 12. Juli 2017 wurde dem Stadtspital Waid eine Globalbudgeterhöhung von Fr. 3,3 Mio. bewilligt. Der Globalkrediterhöhung lagen stationäre Erträge basierend auf 9500 Austritten zugrunde. Aufgrund der im Vergleich zum Vorjahr tieferen Fallzahlen, insbesondere in den Sommermonaten, wird das Stadtspital Waid die der Globalkrediterhöhung zugrunde liegende Fallzahl nicht erreichen können.

Das Stadtspital Waid erwartet, dass sich die stationären Fallzahlen jahreszeitbedingt im letzten Trimester wieder etwas stärker entwickeln werden. Für das Gesamtjahr 2017 geht das Stadtspital Waid von 9330 Fällen (ohne Fallzusammenführungen) aus. Im Vergleich zum Jahr 2016 sind dies etwa 110 Fälle weniger.

Das Stadtspital Waid erwartet, dass die Mindereinnahmen aus den tieferen stationären Leistungszahlen durch die aufgeführten Massnahmen zur Kostensenkung zum Grossteil ausgeglichen werden können. Allerdings ist zum aktuellen Zeitpunkt nicht sicher abschätzbar, wie rasch und wie umfangreich die eingeleiteten Massnahmen Wirkung auf der Kostenseite zeigen.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Austritte

In den ersten acht Monaten des Jahres 2017 wurden im Stadtspital Waid 6028 Patientinnen und Patienten behandelt. Im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres sind dies rund 200 Fälle weniger. Für das Gesamtjahr 2017 geht das Stadtspital Waid von 9330 Fällen (ohne Fallzusammenführungen) aus. Das sind 170 Fälle weniger als noch im Trimesterbericht I angenommen wurde.

79,5 Prozent der in den ersten beiden Trimestern ausgetretenen Patientinnen und Patienten waren allgemeinversichert, 8,1 Prozent waren privat und 12,4 Prozent halbprivat versichert.

Pflegetage

In den ersten acht Monaten wurden 51 840 Pflegetage erbracht (Zählweise mit Austrittstag). Die Hochrechnung für das laufende Jahr ergibt 80 200 Pflegetage (Zählweise mit Austrittstag).

CMI Fallschwere

Wie bereits im ersten Trimesterbericht erwähnt, kann die budgetierte Fallschwere von 1,06 nicht erreicht werden. Das Stadtspital Waid hat im ersten Trimesterbericht einen CMI von 1,052 als realistisch angesehen. Diese Einschätzung kann nach den bisher kodierten Fällen der ersten acht Monate bestätigt werden.

Anzahl Auszubildende

Die Anzahl der Auszubildenden wird aus heutiger Sicht den geplanten Wert erreichen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Auf der Ertragsseite stehen 170 stationären Fällen, die gegenüber dem Trimesterbericht I 2017 weniger erwartet werden, in etwa 2,1 Mio. Franken an Mindereinnahmen gegenüber. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass auf der Kostenseite Einsparungen in Höhe von 1,1 Mio. Franken mit grosser Wahrscheinlichkeit realisiert werden können. Ob Einsparungen darüber hinaus erzielt werden können, hängt davon ab wie rasch und wie umfassend die eingeleiteten Massnahmen greifen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Produktgruppe 2: Ambulante und teilstationäre Versorgung (inkl. Notfall)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Behandlungen /Fälle

In den ersten acht Monaten konnte bei den ambulanten Behandlungen grundsätzlich ein positiver Trend beobachtet werden. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass die budgetierten Zielwerte erreicht werden.

Anzahl aufgenommene Patientinnen und Patienten Notfallstation

In den ersten beiden Trimestern wurden 10 701 Patientinnen und Patienten in der Notfallstation aufgenommen. 39 Prozent der Patientinnen und Patienten wurden in den stationären Bereich überführt. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass der budgetierte Zielwert von 15 700 Fällen erreicht oder leicht übertroffen wird.

Anzahl aufgenommene Patientinnen und Patienten Notfallpraxis

In den ersten beiden Trimestern wurden 5349 Patientinnen und Patienten in der Notfallpraxis ambulant behandelt. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass der budgetierte Zielwert von 8000 Fällen erreicht wird.

Einschätzung zur Finanzlage:

In den ersten beiden Trimestern ist die Nachfrage nach ambulanten Leistungen gestiegen. Den höheren Erträgen stehen höhere Kosten gegenüber. Die eingeleiteten Massnahmen auf der Kostenseite betreffen teilweise auch den ambulanten Bereich. Das Stadtspital Waid geht davon aus, dass das bewilligte Globalbudget der Produktgruppe 2 knapp eingehalten werden kann.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Umsatz Cafeteria mit Kiosk

Der Umsatz der Cafeteria mit Kiosk liegt leicht über dem budgetierten Wert.

Anzahl bewirtschaftete Parkplätze

Die Anzahl der bewirtschafteten Parkplätze entspricht der geplanten Anzahl.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Stadtspital Waid geht von einem leichten Ertragsüberschuss aus.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine Bemerkungen.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Gesundheits- und Umweltdepartement

3035 Stadtpital Triemli

Gesamtbetrieb***Unternehmensentwicklung***

Das Stadtspital Triemli (STZ) wird 2017 über 25 000 Patientinnen und Patienten stationär behandeln. In Folge des grossen Anteils an Notfalleintritten ist das Patientenaufkommen naturgemäss sehr volatil und bezüglich der medizinischen Bedürfnisse schwer planbar. Die budgetierte Patientenzahl wird wahrscheinlich um etwa 1 Prozent knapp verfehlt. Das bedeutet dennoch ein Wachstum von 1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Auf diese Entwicklung reagierend hat das STZ unmittelbar Sofortmassnahmen eingeleitet. Die in Angriff genommene Verzichtsplanung zeigt erste Wirkungen und mildert die schwierige Ergebnisentwicklung.

Im zweiten Trimester fand zudem der reibungslos verlaufene Umzug der Notfallstation in die neuen Räumlichkeiten und die Inbetriebnahme ihrer medizinischen Infrastruktur statt. Durch die verbesserten Triagemöglichkeiten konnte die Effizienz erhöht werden. Dies führte zu spürbar kürzeren Wartezeiten und zu positiven Patientenfeedbacks.

Auch in der vergangenen Berichtsperiode wurde das auf Ergebnisverbesserung ausgerichtete Programm Zukunft Triemli II (PZT II) weiter vorangetrieben. Durch die vereinten Anstrengungen aller Beteiligten und die Konzentration auf kurzfristig erreichbare Verbesserungen wurden bereits erste ergebniswirksame Erfolge erzielt. Die Nachhaltigkeit von PZT II wird aber erst mit einer konsequenten Weiterführung in den nächsten Jahren erreicht.

Ergebniswirksame Massnahmen

Aufgrund des in den Sommermonaten erlittenen Fallrückgangs wurden Sofortmassnahmen in Kraft gesetzt. Ebenfalls wurde die Zeitplanung und Priorisierung von PZT II nochmals überprüft und auf die erfolgsträchtigsten Projekte fokussiert. Dazu gehören Anpassungen beim Beschaffungsprozess, eine noch differenziertere Steuerung des Personaleinsatzes und eine weitere Flexibilisierung der Bettenbewirtschaftung.

Zur zusätzlichen Verbesserung des Jahresergebnisses wurden verschiedene kurzfristig wirkende erfolgswirksame Massnahmen wie Anpassung der Bestellmengen, Öffnung neuer Beschaffungskanäle, vorübergehender Verzicht auf Stellenbesetzungen, Abbau von Ferienguthaben, Ruhetagen und Überzeit, sowie zeitliche Verschiebung von Projekten gestartet. Weitere langfristig wirksame Projekte wie das intensivierte Zuweisermanagement, die Optimierungen der Leistungserfassung werden weiterverfolgt. Sie werden ihre Wirkung weitgehend im Lauf des Jahres 2018 entfalten.

Eine weitere Herausforderung bereitet der von der Finanzkontrolle im Revisionsbericht 2016 aufgezeigte ausserordentliche Wertberichtigungsbedarf im Anlagenvermögen. Dieser wird momentan auf 6,7 Mio. Franken geschätzt. Er hängt im Wesentlichen mit der Übertragung der Liegenschaften per 1.1.2012 und mit unterschiedlichen Auslegungen über die Nutzungsdauer und den effektiven Zeitpunkt der Inbetriebnahme von Anlagen zusammen.

Medizinische Dienstleistung

Das zweite Trimester zeigte - im Gegensatz zu den von Wachstum geprägten Vorjahren und dem ersten Trimester - eine unerwartet tiefe Anzahl von Patientinnen- und Patienteneintritten und damit verbunden einen Ertragsrückgang gegenüber Budget. Dafür gibt es zwei wichtige Gründe. In der Inneren Medizin werden sehr viele Patientinnen und Patienten als Notfalleintritte aufgenommen. Diese Grösse kann nicht gesteuert werden und ist ausschliesslich von externen Faktoren abhängig (z.B. Grippewelle). Ein Rückgang musste im Bereich der Verlegungspatientinnen und -Patienten hingenommen werden. Dies kann nicht zuletzt auf den Wegfall der Verträge mit den Kantonsspitalern Schaffhausen und Uri zurückgeführt werden.

Im Departement Innere Medizin und Spezialdisziplinen sind die Kliniken für Innere Medizin und Kardiologie für rund 80 Prozent der Fälle des Departements verantwortlich. In beiden Kliniken war in den Sommermonaten ein temporärer Patientenrückgang feststellbar, jedoch nehmen die Fälle zur Zeit bereits wieder zu. Es ist davon auszugehen, dass die Kardiologie bis Ende Jahr etwa gleich viele Fälle wie im Vorjahr verzeichnen kann. Das kardiologische Ambulatorium wurde reorganisiert und es wurden sogenannte „Turbo Spuren“ zur Steigerung der Behandlungseffizienz eingeführt. Das Ambulatorium wird wahrscheinlich ein Wachstum erzielen können. Als weitere Massnahme zur Ertragssteigerung wird eine aktive Marktbearbeitung mit Zuweiseranlässen und Praxisbesuchen der ChefärztInnen und Leitenden ÄrztInnen verfolgt.

Das Departement Notfall, welches mehrheitlich ambulante Patientinnen und Patienten behandelt, befindet sich im Moment leistungsmässig auf Budgetkurs. Durch die räumliche Trennung von Notfallstation und Notfallpraxis konnten die Wartezeiten seit der Inbetriebnahme in vielen Fällen gesenkt werden.

Das Departement operative Disziplinen rechnet im stationären Bereich 2017 mit einem moderaten Wachstum. Auch die ambulanten Fällen werden leicht höher erwartet. Neben dem Halten der bereits stark gesteigerten Operationszahlen wie beispielsweise in der Hand- und Schulterchirurgie gilt es mit gezieltem Einsatz von Ressourcen hier die noch bestehenden Wartezeiten in Sprechstunden der Urologie, Augenheilkunde und Proktologie zu verkürzen. Es muss ein Mittelweg gefunden werden zwischen dem Abbau von Zeitguthaben und der Erschliessung von Ertragssteigerungspotentialen.

Im Departement Frau, Mutter, Kind verlaufen die Entwicklungen sehr unterschiedlich. Die Kinderklinik hat einen leichten Rückgang im stationären Bereich zu verzeichnen. Jedoch stieg der CMI an. Im ambulanten Geschäft ist ein Wachstum feststellbar. Die Frauenklinik erfreute sich einer grossen Beliebtheit, was zu mehr Geburten führte. In der Gynäkologie gibt es zur Zeit einen Rückgang der stationären Fälle, teilweise auch durch Verlagerung in den ambulanten Bereich, zu verzeichnen. Die Anmeldungslage ist bis Ende Jahr erfreulich hoch.

Im Departement Transversale Disziplinen wurde der MRI Betrieb wochentags und auch am Wochenende zeitlich ausgedehnt.

Finanzielle Gesamteinschätzung

Das Gesamtergebnis wird knapp erreicht.

Nach einem guten Start ins laufende Jahr, musste während des 2. Trimesters eine Abschwächung bei den Erträgen aus medizinischen Leistungen verzeichnet werden. Das Ertragsbudget des Gesamtsitals wird voraussichtlich um 5,5 Mio. Franken beziehungsweise 1,2 Prozent nicht erreicht werden. Trotzdem wird von einer Steigerung gegenüber Vorjahr ausgegangen. Der Grossteil dieser Abschwächung wird in der Produktgruppe 1 «stationäre Versorgung» verzeichnet werden. Die mit dem Trimesterbericht I noch bestätigte budgetierte Fallanzahl von etwas mehr als 25 000 wird voraussichtlich dennoch knapp erreicht werden.

Der von der Finanzkontrolle im Revisionsbericht 2016 aufgezeigte ausserordentliche Wertberichtigungsbedarf im Anlagenvermögen beträgt 6,7 Mio. Franken und wurde im Aufwand berücksichtigt. Mit den getroffenen Sofortmassnahmen (von rund 10 Mio. Franken) resultiert auf der Aufwandseite eine minimale Budgetüberschreitung von 0,5 Mio. Franken.

Unter Berücksichtigung der Globalbudgetergänzung von 3,5 Mio. Franken, die am 12. Juli 2017 genehmigt wurde, verbleibt ein Differenzbetrag von 2,5 Mio. Franken gegenüber Budget, der sich in etwa gleichmässig auf die drei Produktgruppen verteilt.

Produktgruppe 1: Stationäre Versorgung (inkl. Aus-, Fort- und Weiterbildung)

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Anzahl Patientinnen und Patienten und Pflgetage

Die Anzahl Patientinnen und Patienten sind in den ersten acht Monaten gegenüber der Vorjahresperiode um 0,7 Prozent gesunken. Saisonalisiert hochgerechnet auf das ganze Jahr, kann von einem Fallwachstum von 0,5 Prozent ausgegangen werden. Damit werden die budgetierten stationären Austritte voraussichtlich um 250 Austritte beziehungsweise 1 Prozent nicht erreicht werden.

Mit einer Zunahme von rund 8 Prozent (hochgerechnet für das Gesamtjahr 2017) ist die Leistungs Zunahme in der Klinik für Radioonkologie am grössten. Zugelegt haben ausserdem die umsatzstarken Kliniken Allgemein-, Hand und Unfallchirurgie (4,1 Prozent) und die Herzchirurgie (3,5 Prozent). Rückgänge sind aufgrund der Zahlen der ersten 8 Monate bei den Austritten in der Gynäkologie (14,1 Prozent), in der Orthopädie (12,1 Prozent) und bei der Neurochirurgie (6,9 Prozent) zu verzeichnen.

Die Anzahl zusatzversicherter Patientinnen und Patienten haben sich gegenüber Vorjahr unwesentlich verändert. Auch die prognostizierte Anzahl Pflgetage liegt mit rund 129 000 Tage auf Budgetkurs.

Fallschwere-Index (CMI)

Es wird erwartet, dass der CMI gegenüber dem Vorjahr leicht sinken wird. Aufgrund der codierten Fälle der ersten 6 Monate wird mit einem CMI von 1,067 (Vorjahr 1,073, Forecast Trimesterbericht I 1,066) gerechnet. Dieser Wert liegt um 0,004 über dem budgetierten Wert von 1,063.

Anzahl Auszubildende

Die budgetierte Anzahl Auszubildende wird voraussichtlich erreicht.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird wegen der überarbeiteten Umsatzprognose voraussichtlich um 7,855 Mio. Franken nicht eingehalten. Auf der Aufwandseite wird unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen und den eingeleiteten Sofortmassnahmen, eine Budgetunterschreitung von 3,460 Mio. Franken erwartet. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 4,395 Mio. Franken verfehlt werden. Wird die am 12. Juli 2017 genehmigte Globalbudgetergänzung aus der Trimesterbericht I von 3,516 Mio. Franken mitberücksichtigt, resultiert ein kleiner Fehlbetrag von 0,879 Mio. Franken. Das STZ setzt alles daran, dieses Ergebnis noch zu verbessern.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktegruppe 2: Ambulante Versorgung (inkl. Notfall)**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Per Ende August ist das STZ im ambulanten Bereich gegenüber Vorjahr um 2,1 Prozent gewachsen. Damit werden die Steuerungsvorgaben Anzahl ambulante Behandlungen / Fälle übertroffen. Hochgerechnet auf das Jahr darf mit einer Steigerung gegenüber Vorjahr von 2,5 Mio. Franken gerechnet werden. Damit würde das Ertragsbudget um 4,0 Mio. Franken übertroffen.

Das Leistungswachstum kann durch ein Wachstum bei den ambulanten Umsatzschwergewichten Chirurgie (+ 5 Prozent), Kardiologie (5,9 Prozent) und Gynäkologie (+12,8 Prozent) begründet werden. Rückläufig waren in den ersten 8 Monaten das dermatologische Ambulatorium (-7,6 Prozent) und die Klinik für Innere Medizin (-8,3 Prozent). Ein Wachstumstreiber sind die ambulanten chirurgischen Notfälle. Die Steuerungsvorgaben werden damit im Hauptnotfall erreicht. Die Steuerungsvorgaben beim Gynäkologischen- und Kindernotfall werden aufgrund der Hochrechnung der Fälle der ersten 8 Monate, voraussichtlich nur knapp erreicht werden. Der Trend, dass stationäre Kurzlieger vermehrt ambulant behandelt werden, hat sich insbesondere in der Gynäkologie akzentuiert.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich um 3,322 Mio. Franken übertroffen. Auf der Aufwandseite wird eine Budgetabweichung in der Höhe von 4,017 Mio. Franken erwartet. Diese resultiert hauptsächlich aus den nicht budgetierten Planungs- und Projektierungskosten, die mit dem 1. Trimesterbericht gemeldet wurden. Das Ergebnisbudget wird somit beinahe eingehalten und das STZ setzt alles daran dieses noch zu verbessern.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Produktegruppe 3: Nebenbetriebe**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Die geplante Steigerung des Umsatzes der Restaurationsbetriebe von rund 1,0 Mio. Franken gegenüber Budget 2016 wird aufgrund der Verkäufe des in den ersten 8 Monaten nicht erreicht. Auch die Einnahmen aus den vermieteten Zimmern sind rückläufig. Ursache ist eine Reduktion der Anzahl vermieteter Zimmer um 20. Nur die Erträge aus den vermieteten Parkplätzen und die Mieterträge für das temporäre Alterszentrum werden die Vorgaben erreichen.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Ertragsbudget wird voraussichtlich aufgrund der Umsatzrückgänge bei den Restaurationsbetrieben und den Mieterträgen um 0,927 Mio. Franken nicht erreicht. Dies ist eine Verbesserung gegenüber dem Trimesterbericht I von 0,270 Mio. Franken. Die Abweichung kann mit der Schliessung von rund 20 Zimmern (die aufgrund der kantonalen Vorschriften bezüglich des Schattenwurfes nicht mehr an Dritte vermietet werden dürfen) und tieferen Besucherfrequenzen in den Restaurationsbetrieben begründet werden. Auf der Aufwandseite wird mit tieferen Lebensmittelkosten von rund 0,3 Mio. Franken gerechnet, diese werden aber durch höhere Anlagenutzungskosten egalisiert. Das Ergebnisbudget wird somit voraussichtlich um 0,927 Mio. Franken verfehlt werden. Das STZ setzt alles daran dieses Ergebnis noch zu verbessern.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine weiteren Bemerkungen.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3525 Geomatik + Vermessung

TRIMESTERBERICHT II (per 31. August 2017) Geomatik + Vermessung (3525)

Gesamtbetrieb

Der Personalaufwand wird per Ende Jahr rund Fr. 707 400.– und der Sachaufwand (inkl. Abschreibungen und internen Verrechnungen) rund Fr. 270 500.– sowie die Erträge rund Fr. 662 700.– unter dem Budget erwartet.

Eine Prognose der REMO-Zahlen per Ende Jahr lässt unter Berücksichtigung der Lohnmassnahmen von Fr. 35 700.– darauf schliessen, dass die Kreditvorgabe um Fr. 315 200.– unterschritten werden kann.

Produktgruppe 1: Geo-Informationssysteme und Vermessung

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Insgesamt sollte die Kreditvorgabe unterschritten werden können. Der geplante Kostendeckungsgrad von 74 Prozent sollte leicht übertroffen werden können. Der Nettoaufwand in den Produkten 1.2 und 1.7 voraussichtlich ebenfalls leicht unterschritten. Über die Steuerungsvorgabe «Qualität der Geodateninfrastruktur» kann zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussage gemacht werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Per Ende Jahr wird der Personalaufwand um rund Fr. 584 600.– (verzögert wiederbesetzte Stellen aufgrund schwieriger Personalsuche sowie unbezahlter Urlaub Direktor 01.01.-31.12.2017) und der Sachaufwand (inkl. Abschreibungen und interne Verrechnungen) um Fr. 190 800.– unter dem Budget erwartet. Die Erträge werden voraussichtlich Fr. 403 900.– (kausaler Zusammenhang mit den verzögert wiederbesetzten Stellen) unter dem Budget liegen. Somit wird der Kreditbedarf für die Produktgruppe 1 voraussichtlich um Fr. 371 500.– unter dem Budget liegen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Kennzahl zur Nachführungsfrist der amtlichen Vermessung (vgl. Produkt 1.1, Nachführung der amtlichen Vermessung) liegt momentan bei knapp 13 Monaten. Die Veränderungen in der Nachführungsfrist, welche rund zwölfmonatig beträgt, sind sehr träge und führen je nach Rundung dazu, dass einmal 12 Monate und mal 13 Monate ausgewiesen werden. Einzelne Grossprojekte, bei denen die Nachführungsfrist bedingt durch längere Bearbeitungszeiten von Seite der Notariate deutlich über der Zielvorgabe von 12 Monaten liegt, bewirken, dass der Schnitt manchmal nach oben ausschlägt.

Die Frist wird mittel- bis langfristig wieder eingehalten, wenn Geomatik + Vermessung zusammen mit den Notaren die länger schon bestehenden pendenten Mutationen abgebaut haben.

Produktgruppe 2: Reprotechnische Erzeugnisse

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Gemäss heutigem Wissensstand wird die Kreditvorgabe leicht überschritten. Der geplante Kostendeckungsgrad von 91 Prozent wird voraussichtlich knapp nicht erreicht werden. Die Kundenzufriedenheit liegt zurzeit auf einem sehr hohen Wert von 3,9.

Einschätzung zur Finanzlage:

Per Ende Jahr wird der Personalaufwand voraussichtlich um Fr. 122 800.– tiefer sein, als budgetiert. Der Sachaufwand wird um Fr. 79 700.– unter dem Budget liegen. Die Erträge werden um etwa Fr. 258 800.– unter dem Budget erwartet. Somit wird der Kreditbedarf für die Produktgruppe 2 um Fr. 56 300.– über dem Budget liegen. Geomatik + Vermessung hat das Ziel, die Budgetabweichung möglichst gering zu halten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Der geplante Kostendeckungsgrad von 93 Prozent des Produktes Druckerzeugnisse wird knapp nicht eingehalten werden können. Die Kennzahlen Beratung und Kundendienst (Wert 3,96) und Termintreue (Wert 4,0) liegen über den Budgetwerten.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement

3570 Grün Stadt Zürich

Gesamtbetrieb

In der laufenden Rechnung wird Grün Stadt Zürich, unter Berücksichtigung der vorliegenden Erkenntnisse und der zum heutigen Zeitpunkt bekannten Aktivitäten, die finanziellen Vorgaben für das Globalbudget 2017, inklusive Lohnmassnahmen, um rund 1,5 Millionen Franken unterschreiten. Dieser Minderaufwand ist hauptsächlich auf tiefere Finanzierungskosten (Abschreibungen und Zinsen) infolge geringerer Investitionen, tiefere stadtinterne Verrechnungen sowie tieferen Sachaufwand zurückzuführen.

Das geplante Investitionsvolumen wird nicht ausgeschöpft werden. Der Minderbedarf beträgt voraussichtlich 4,1 Millionen Franken.

Produktegruppe 1: Naturverständnis und -förderung**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***Anteil ökologisch wertvoller Fläche im Siedlungsraum*

Wie bereits im Trimesterbericht I ausgeführt wird der vom Gemeinderat festgesetzte Wert von 10,5 Prozent noch nicht erreicht werden.

Neophytenbekämpfung an bekannten Standorten

Die Steuerungsgrösse zur Neophytenbekämpfung wird per Ende Geschäftsjahr voraussichtlich unterschritten werden, da die grosse Menge der neu registrierten Standorte nicht im angestrebten Umfang bekämpft werden kann.

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die übrigen Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse wird das Budget eingehalten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:*Fläche der überkommunalen Naturschutzobjekte*

Aufgrund der Inkraftsetzung der Schutzverordnung Uetliberg wird diese Kennzahl deutlich übertroffen werden.

Bei den restlichen Produkten werden keine wesentlichen Abweichungen erwartet.

Produktegruppe 2: Natur- und Freiräume**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Diverse Notfällungen, Massnahmen im Zusammenhang mit spontanen Grünastabbrüchen und Beseitigung von Sturmschäden verursachen Mehrkosten von 0,3 Millionen Franken. Diese Mehraufwände können durch tiefere stadtinterne Verrechnungen, tiefere Finanzierungskosten sowie weniger Fremdvergaben mehr als kompensiert werden. Das Budget wird daher voraussichtlich um 1,2 Millionen Franken unterschritten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen der einzelnen Produkte erwartet.

Produktegruppe 3: Flächen- und Gebäudemanagement**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Geringere Finanzierungskosten infolge des reduzierten Investitionsvolumens führen dazu, dass das Budget voraussichtlich um rund 0,3 Millionen Franken unterschritten wird.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen der einzelnen Produkte erwartet.

Produktegruppe 4: Naturprodukte

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse wird das Budget eingehalten.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Landwirtschaftliche Produkte

Infolge der Umstellung des Gutsbetriebes Juchhof auf Biolandbau sowie der Aufgabe der Milchwirtschaft und der Schweinemast werden die Kennzahlen deutlich unterschritten werden. Bei der Budgetierung 2017 war davon ausgegangen worden, dass der Landwirtschaftsbericht noch keine Auswirkungen auf das Jahr 2017 haben werde.

Bei den restlichen Produkten werden keine wesentlichen Abweichungen erwartet.

Produktegruppe 5: Dienstleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Auf der Basis der vorliegenden Erkenntnisse werden die Steuerungsvorgaben eingehalten.

Einschätzung zur Finanzlage:

Als Folge tieferer Erträge besteht das Risiko einer geringen Globalbudgetüberschreitung.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Es werden keine wesentlichen Abweichungen bei den zusätzlichen Kennzahlen der einzelnen Produkte erwartet.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Departement der Industriellen Betriebe

4530 Elektrizitätswerk

Gesamtbetrieb

Die Umsatzabgabe an die Stadtkasse beträgt wie budgetiert 60,0 Mio. Franken. Aufgrund einer erwarteten Resultatverbesserung wird sich voraussichtlich die budgetierte Einlage in die Reserven von 9,0 Mio. Franken auf 54,9 Mio. Franken erhöhen. Die Investitionen werden mit 158,6 Mio. Franken rund 36,0 Mio. Franken unter dem Budgetwert erwartet.

Im August 2017 kommunizierte das Elektrizitätswerk, dass die ewz-Tarife in der Stadt Zürich und im Kanton Graubünden im Jahr 2018 stabil bleiben werden. Aufgrund von Effizienzsteigerungen kann das Elektrizitätswerk die Netznutzungstarife um 5 bis 7 Prozent senken. Einzig die steigenden nationalen Abgaben werden die Stromrechnung der Haushalte geringfügig erhöhen. Ökostromkundinnen und Ökostromkunden sind davon nicht betroffen, sie profitieren weiterhin von einer Rückerstattung.

125 Jahre ewz – weitere 125 Jahre Innovation: Am 3. August 1892, dem Geburtstag von ewz, erfolgte die erste Stromabgabe an das damalige Hotel Victoria am Zürcher Bahnhofplatz. In der 125-jährigen Unternehmensgeschichte hat das Elektrizitätswerk die Wasserkraft für die Stromversorgung in Zürich nutzbar gemacht und wegweisende Infrastrukturprojekte umgesetzt. Als Anbieter von innovativen Energie- und Kommunikationslösungen werden wir auch in Zukunft die Energiebranche entscheidend mitgestalten. Anlässlich des 125-jährigen Jubiläums hat das Elektrizitätswerk das Mixed-Reality-Game «ewz-on» realisiert. Über sechs spannende Epochen erlebt die Bevölkerung die Entwicklung der Elektrizität in Zürich und Graubünden von den Anfängen bis in die Zukunft und wird auf Themen wie Energieeffizienz, Energievermeidung und den schonenden Umgang mit Ressourcen sensibilisiert.

Produktgruppe 1: Energieproduktion, -beschaffung und -verkauf***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Gesamtverfügbarkeit der Kraftwerke wird bei rund 88,5 Prozent erwartet, was rund 4 Prozentpunkte unter dem Budgetwert liegt. Die tiefere Verfügbarkeit des Kernkraftwerks Leibstadt führte hauptsächlich zu dieser tieferen Einschätzung. Die Energieproduktion naturemade basic wird rund 250 GWh tiefer erwartet, da ewz aus den Kraftwerken Hinterrhein seinen anteiligen Strom neu als «Wasser Schweiz» bezieht. Aufgrund der veränderten Nachfrage kann auf eine Zertifizierung nach naturemade basic verzichtet werden. Die Energieproduktion naturemade star wird gemäss Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis verbessert sich und wird rund 27,7 Mio. Franken über dem budgetierten Wert erwartet. Voraussichtlich tiefere Partnerwerkskosten aber auch die tiefere Wechselquote von marktberechtigten Kundinnen und Kunden aus der Grundversorgung beeinflussen das Ergebnis positiv. Zudem konnten im 4. Quartal 2016 Stromverträge mit leicht erholtem Strommarktpreis abgeschlossen werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktgruppe 2: Energieproduktion aus Kleinwasserkraft, Wind, Sonne, Biomasse usw.***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Die Menge der produzierten Energie aus neu erneuerbaren Energiequellen wird um rund 120 GWh tiefer als budgetiert erwartet. Deshalb wird auch die Steuerungsvorgabe Anteil aus neu erneuerbaren Energiequellen an der Gesamtproduktion bei 7,8 Prozent anstelle der budgetierten 9,6 Prozent erwartet. Es werden tiefere Windproduktionswerte erwartet und die Langfristverträge mit Kleinwasserkraftwerken wurden nicht mehr verlängert. Die Steuerungsvorgabe Abweichung zu geplanter Produktion wird deshalb auch höher als die budgetierten +/-10 Prozent ausfallen. Es wird eine Abweichung bei dieser Steuerungsvorgabe von rund -25 Prozent erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird analog dem Budget erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 3: Netzbetrieb

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Substanzerhaltung in Jahren wird, durch die voraussichtlich tieferen Investitionen als budgetiert, auf 43,8 Jahre steigen (Vorjahr: 56,1 Jahre). Die restlichen Steuerungsvorgaben werden analog Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird rund 1,7 Mio. Franken besser als die budgetierten Werte erwartet. Die Resultatverbesserung erfolgt hauptsächlich, weil etwas höhere Netznutzungserlöse als budgetiert erwartet werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 4: Abgaben und Leistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Tiefere Auszahlungen von 2000 Watt-Beiträgen verbessern den Kostendeckungsgrad von budgetierten 98,4 Prozent auf voraussichtlich 122,1 Prozent. Der Stromverbrauch der öffentlichen Beleuchtung wird weiter gesenkt werden und wird aller Voraussicht nach 19,0 GWh betragen (Budget: 19,8 GWh). Die Auswechselquote wird gemäss Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Es wird eine Überdeckung des Tarifs Abgaben und Leistungen von 9,5 Mio. Franken erwartet. Zusammen mit der Unterdeckung aus den Jahren 2013 bis 2016 beträgt die Unterdeckung voraussichtlich per Ende 2017 noch 7,1 Mio. Franken. Diese Deckungsdifferenzen werden dank erfolgter Tarifanpassung in den nächsten Jahren kontinuierlich abgebaut werden. Die Abgrenzung der Deckungsdifferenzen führt dazu, dass in dieser Produktegruppe dennoch keine Budgetabweichung entsteht.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 5: Energiedienstleistungen

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Sämtliche Steuerungsvorgaben werden analog Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird aufgrund von etwas höheren Betriebskosten rund 0,7 Mio. Franken tiefer als budgetiert erwartet.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 6: Telecom

Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:

Die Anzahl der unterzeichneten Leitungsanschlussverträge (LAV) wird wegen der tieferen Ausbaugeschwindigkeit des Glasfasernetzes gemäss dem im vergangenen Jahr überarbeiteten Rollout-Masterplan um rund 580 Verträge tiefer als ursprünglich budgetiert ausfallen. Die anderen Steuerungsvorgaben werden analog dem Budget erwartet.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das Finanzergebnis wird mit minus 5,4 Mio. Franken um rund 5,2 Mio. Franken besser als ursprünglich budgetiert erwartet. Der Hauptgrund dafür sind tiefere Investitionen und höhere Wertkorrekturen im Jahr 2016, welche zu tieferen Abschreibungen und Kapitalkosten im laufenden Jahr führen werden.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Produktegruppe 7: Management, Finanzen und Services**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Die Steuerungsvorgabe „Umlage pro Mitarbeitenden“ wird aufgrund tieferer geplanter Kosten rund 3400 Franken unter dem Budgetwert erwartet. Die Steuerungsvorgabe «Anteil Fahrzeuge mit Energieklasse A in %» wird voraussichtlich rund 3,3 Prozentpunkte unter dem Budgetwert liegen. Die Annahme für den ursprünglichen Planwert war zu hoch, da die bestehenden Fahrzeuge länger genutzt werden.

Einschätzung zur Finanzlage:

Das ewz wird gemäss Budget 60,0 Mio. Franken an die Stadtkasse abliefern. Der Differenzbetrag wird durch Einlage oder Entnahmen aus der Spezialfinanzierungsreserve in dieser Produktegruppe abgebildet. Deshalb führt eine Verbesserung des Ergebnisses in den Produktegruppen 1 bis 6 per Saldo zu einer Verschlechterung des Ergebnisses in der Produktegruppe 7 in der gleichen Höhe. Das Resultat der Produktegruppe 7 ohne den Effekt aus den Produktegruppen 1 bis 6 wird aufgrund des stärkeren Abbaus von Deckungsdifferenzen aus der Vergangenheit rund 12,0 Mio. Franken besser erwartet. Insgesamt führt dies zu einer Einlage in die Spezialfinanzierung in der Höhe von 54,9 Mio. Franken anstelle der budgetierten 9,0 Mio. Franken.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Keine.

Anträge

Keine.

Trimesterbericht II

(per 31. August 2017)

Schul- und Sportdepartement

5070 Sportamt

Gesamtbetrieb

Insgesamt ist ein Rechnungsabschluss zu erwarten, der rund 1,2 Mio. Franken besser abschliesst als budgetiert. In diesem Betrag sind auch die vom Gemeinderat zentral verabschiedeten Lohnmassnahmen von rund 0,1 Mio. Franken enthalten.

Dies ist im Wesentlichen darauf zurück zu führen, dass in der Produktegruppe 4 (Bereitstellung und Betrieb von Badeanlagen) Mehreinnahmen aus Eintritten von rund 1,3 Mio. Franken vor allem in den Freibädern aufgrund des schönen Sommerwetters entstehen sowie die interne Verrechnung der Immobilien Stadt Zürich für das noch nicht wieder in Betrieb genommene Hallenbad Leimbach von rund 0,6 Mio. Franken nicht belastet wird, in der Produktegruppe 1 (Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen) die interne Verrechnung der Immobilien Stadt Zürich für die Curlinghalle Dolder von rund 0,2 Mio. Franken nicht belastet wird, der Personalaufwand um rund 0,3 Mio. Franken wegen zu hoch berechneten Plandaten im neuen Personalkostenplanungsprogramm (PKP-Tool) reduziert wird, in der Produktegruppe 3 (Leistungen für die Volksschule) die Abgeltung des Schulamts für die Leistungen zugunsten der Volksschule um 0,3 Mio. Franken höher ausfallen und in der Produktegruppe 2 (Sportförderung und Beratung) die Einnahmen aus Kurskosten für Feriensportkurse rund 0,2 Mio. Franken besser als budgetiert ausfallen sollten.

Dafür zeichnen sich in der Produktegruppe 4 (Bereitstellung und Betrieb von Badeanlagen) höhere Personalkosten von rund 0,7 Mio. Franken aufgrund neuem Arbeitszeitreglements sowie Mehrstunden aufgrund des guten Sommerwetters, in der Produktegruppe 1 (Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen) höhere Sachkosten von rund 0,3 Mio. Franken vor allem im Stadion Letzigrund wegen zwei nicht budgetierten Zusatzkonzerten sowie geringere Einnahmen von rund 0,3 Mio. Franken, in der Produktegruppe 2 (Sportförderung und Beratung) höhere Sachkosten von rund 0,1 Mio. Franken aufgrund mehr angebotenen Feriensportkursen und in der Produktegruppe 3 (Leistungen für die Volksschule) für den obligatorischen Schwimmunterricht höhere Entschädigungen an Gemeinwesen von rund 0,3 Mio. Franken aufgrund mehr Schwimmlektionen und mehr Vikariatseinsätzen ab.

Produktegruppe 1: Bereitstellung und Betrieb von Sportanlagen***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Aufgrund eines leicht überschrittenen Nettoaufwandes von rund 0,1 Mio. Franken dürften sich der «Subventionierungsgrad» und der «Nettoaufwand» im Produkt 1.1 «Durch das Sportamt betriebene Sportanlagen» geringfügig verschlechtern. Die Steuerungsvorgaben im Produkt 1.2 «Durch Dritte betriebene städtische Sportanlagen» dürften sich aufgrund der Nicht-Verrechnung der Curlinghalle Dolder durch die Immobilien Stadt Zürich leicht verbessern. Die übrigen Steuerungsvorgaben dürften sich im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand dürfte vor allem wegen der wie im Trimesterbericht I angekündigten zu hoch budgetierten Mietzinseinnahmen im Stadion Letzigrund um rund 0,1 Mio. Franken schlechter als budgetiert ausfallen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Aufgrund zweier nicht budgetierter Zusatzkonzerte im Stadion Letzigrund dürften die «Anzahl Veranstaltungstage Stadion Letzigrund» und die «Zuschauerzahl» besser als budgetiert ausfallen. Für die anderen Kennzahlen zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Produktegruppe 2: Sportförderung und Beratung***Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:***

Aufgrund der grossen Nachfrage nach Semester- und Feriensportkursen sowie mehr angebotenen Feriensportkursen dürften sich die «Erteilten Stunden im Rahmen der Sportkurse für Jugendliche» der Produkte 2.3 und 2.4 leicht erhöhen. Die übrigen Steuerungsvorgaben dürften sich im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Der Nettoaufwand dürfte wegen den Mehreinnahmen bei den Feriensportkursen rund 0,1 Mio. Franken besser als budgetiert ausfallen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Bei den Produkten 2.3 «Freiwillige Sportkurse des Sportamts» und 2.4 «Feriensportkurse und Feriensportlager» dürften sich die Kennzahlen aufgrund der grossen Nachfrage und Mehrkursen besser als budgetiert entwickeln.

Bei den übrigen Kennzahlen zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Produktegruppe 3: Leistungen für die Volksschule**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Der Nettoaufwand für das Produkt 3.1 «Obligatorischer Schwimmunterricht» dürfte aufgrund mehr Schwimmlektionen infolge steigender Schülerzahlen und aufgrund mehr Vikariatseinsätzen infolge unvorhersehbarer Langzeitausfällen rund 0,3 Mio. Franken höher als budgetiert ausfallen. Die übrigen Steuerungsvorgaben dürften sich im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Die in dieser Produktegruppe anfallenden Kosten werden dem Schulamt belastet, d.h. der Nettoaufwand in der Rechnung des Sportamtes ist immer 0.

Die Abgeltung durch das Schulamt wird aufgrund höherer Nettoaufwendungen im obligatorischen Schwimmunterricht voraussichtlich rund 0,3 Mio. Franken höher als budgetiert ausfallen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Der Nettoaufwand bzw. die Abgeltung durch das Schulamt für die Produktegruppe 3.0 «Gesamte Produktegruppe» dürfte wegen des höheren Nettoaufwands für das Produkt 3.1 «Obligatorischer Schwimmunterricht» rund 0,3 Mio. Franken höher als budgetiert ausfallen. Kennzahlen, welche Schülerzahlen beinhalten, dürften sich aufgrund des anhaltenden Schülerwachstums höher als budgetiert entwickeln. Bei den übrigen Kennzahlen zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Budget ab.

Produktegruppe 4: Bereitstellung und Betrieb von Hallen- und Freibädern**Einschätzung zur Einhaltung der Steuerungsvorgaben:**

Aufgrund des schönen Sommerwetters und den dadurch erzielten Mehreinnahmen in den Freibädern sowie wegen der wie im Trimesterbericht I angekündigten Nicht-Verrechnung des Hallenbads Leimbach durch Immobilien Stadt Zürich aufgrund der verzögerten Fertigstellung der Sanierung dürften sich die Steuerungsvorgaben beim Produkt 4.1 «Durch das Sportamt betriebene Badeanlagen» (ausser Anzahl vom Sportamt betriebene Hallen- und Freibäder) besser als budgetiert entwickeln. Die übrigen Steuerungsvorgaben dürften sich im Rahmen des Budgets entwickeln.

Einschätzung zur Finanzlage:

Aufgrund des schönen Sommerwetters und den dadurch erzielten Mehreinnahmen in den Freibädern sowie wegen der wie im Trimesterbericht I angekündigten Nicht-Verrechnung des Hallenbads Leimbach durch Immobilien Stadt Zürich aufgrund der verzögerten Fertigstellung der Sanierung dürfte der Nettoaufwand rund 1,2 Mio. Franken besser als budgetiert ausfallen.

Bemerkungen zu weiteren Kennzahlen und Hinweise:

Die Anzahl Eintritte in den Freibädern dürfte aufgrund des schönen Sommerwetters höher als budgetiert ausfallen. Die Anzahl Eintritte in den Hallenbädern dürfte sich wie budgetiert auf sehr hohem Niveau etablieren.

Im Übrigen zeichnen sich keine wesentlichen Veränderungen ab.

Anträge

Keine.

